

rote hilfe

Hamburg
Frankfurt
Berlin
München

14

ROTE HILFE

ÜBERREGIONAL

das info erscheint zum erstenmal überregional. wir setzen die nummerierung der berliner fort, deshalb nr. 14.

wenn es so funktioniert, wie wir uns das vorgestellt haben, wird das info in zukunft alle 14 tage rauskommen, abwechselnd von verschiedenen rh-gruppen gemacht (mit beiträgen und informationen von allen anderen gruppen). wir versprechen uns davon: intensivierung der kontakte durch die zusammenarbeit beim info-machen + in gemeinsamen kampagnen und eine größere reichweite durch ein gemeinsames vertriebsnetz.

das FRANKFURTER KONZIL (der bundesdeutschen und westberliner rh's und politisch verwandter gruppierungen) gab ein ziemlich exaktes bild der situation in der rh-szene, sommer 72:

konfusion, fraktionierungen, wortradikalismus, praxislosigkeit, defensive, frust, spitzelgewitzel, DEFAZISMUS, isolation.

prozesse werden eigentlich weniger vorbereitet, als daß man atemlos den von der klassenjustiz anberaumten terminen hinterherjast. anstelle einer eigenen praxis bloßes reagieren.

ein schier unmenschlicher leistungsdruck, der von der bloßen existenz der genossen im knast auszugehen scheint, läßt uns auch die gute praxis anderer gruppierungen wie 'revolutionärer kampf' in frankfurt oder 'arbeitersache' in münchen mitunter nur noch durch die brille der konkurrenz sehen: 'scheiße, warum machen wir nicht sowas?'

oder der zehrende wahn von analysier und einschätzungszwängen läßt unsere solidarische kritik (dem anspruch nach) an der praxis

von stadtguerilla und anderen gruppen zur bloßen permanenten nörgelorgie verkommen.

dies alles wird jetzt anders. ABER SOFORT!

es ist zu überlegen, wie wir unsere notwendige, zühe politische kleinarbeit - knastkontakte, mit allem was da so dranhängt und die zusammenarbeit mit den politischen gruppierungen in stadtteilen, betrieben und anderswo noch lustvoller als bisher machen, auf daß sich solidarität und selbstorganisation in diesem lande virusartig ausbreiten und nicht die entfremdete scheißarbeit isolierter + frustrierter rh-solidaritätsfachidioten bleiben bzw. werden.

es stehen prozesse gegen raf, sok, südfront und ml-genossen mehr oder weniger unmittelbar bevor. wir sind uns darüber im klaren, daß wir terrorurteile nicht verhindern können. aber wir können erreichen, daß sich die linke mehr als bisher mit theorie und praxis der zu verknackenden genossen beschäftigt, daß die solidarität wächst, die wir brauchen, um den herrschenden den prozess zu machen.

ein STERNMARSCH NACH KARLSRUHE? hautbrutstätte der bundesrepublikanischen klassenjustiz und was sonst noch so einfließt zu einer wünschenswerten gemeinsamen praxis sind dinge, die wir in diesem und den folgenden infos und in den einzelnen gruppen diskutieren können/wollen/müssen/sollen. oder wie, oder was?

genossen, schickt eure beiträge und informationen für das nächste info schon jetzt, d.h. in der ersten oktoberwoche nach frankfurt. die machen nämlich das nächste info. die rh münchen wünscht ihnen schon jetzt viel spaß dabei!



"WIR MÜSSEN NACH MÖGLICHKEIT UNNÖTIGE OPFER VERMEIDEN. ALLE MENSCHEN IN DEN REIHEN DER REVOLUTION MÜSSEN FÜR EINANDER SORGEN, MÜSSEN SICH LIEBEVOLL ZUEINANDER VERHALTEN, EINANDER HELFEN."

Genossen, wir brauchen Geld!
SPENDET MASSENHAFT!

spendenkonto:
RH MÜNCHEN: städtische sparkasse m
kto - nr. 907 - 112189
RH HAMBURG: dresdner bank hh
84539333 - rote hilfe
RH FRANKFURT: dresdner bank ffm
nr. 4116604
RH BERLIN: r. fink - sonderkonto
postscheck b - west 337637

Es sollte sich mal jeder klar machen, was es heißt RH zu machen. Denn wenn das klar ist, dann kann man selbst die Initiative ergreifen und braucht es nicht anderen zu überlassen. Denn wenn man nur dabei ist, weil einem der Nachbar so gut gefällt und keine eigene Initiative hat, dann entsteht leicht ein Bossverhältnis und man kann gleich aufhören.
Bernhard Braun Stadelheim, knast

INHALT

- zum prozess gegen horst mahler am 9. oktober:
DIALEKTIK VON REVOLUTION UND KONTERREVOLUTION
- Zum SPK-prozess in karlsruhe am 7.11.
- knastdiskussion: GEGEN DEN LIBERALISMUS + andere knastbriefe
- ruhe sanft: OLYMPIA
- 4 frankenthal: prozess gegen larry jackson
- freizeitheim in münchen besetzt
- karlsruhe sanft: buddenberg, einer seiner letzten beschlüsse
- kpd/ml: die schlacht am karlstor
- märchen vom schlitzzügigen
- KNASTOTHEK, spendenkonto, fotos, kleinanzeigen, striche



GEGEN DEN LIBERALISMUS

Brigitte Mohnhaupt wurde am 9. Juni 72 in Berlin verhaftet und sitzt seither wegen Zugehörigkeit zu einer kriminellen Vereinigung (§ 129) und illegalem Waffenbesitz in Berlin 21, Lehrterstr. 61.

Roland Otto wurde am 14. April 71 in München verhaftet und im März 1972 wegen Bankraub (mit Margit Czenki, Rolf Heißler und KhKuhn) zu 4 Jahren 8 mon verurteilt. Seitdem sitzt er in 3602 Ebrach, Marktplatz 1. Bei dem Prozeß machten drei Angeklagte Aussagen, während Rolf Heißler schwieg. Kuhn hatte durch ein frühzeitiges Geständnis vor der Polizei die Ermittlungen der Polizei derart erleichtert, daß schon vor dem Prozeß die Täterschaft auch der anderen drei Genossen feststand.

Die Interesselosigkeit der Linken und das Unvermögen der Roten Hilfe machten die Prozeßstrategie zur Privatsache der Angeklagten und ihrer Verteidiger und verhinderten es so vollends, gemeinsam den Prozeß zu führen.

Wichtige Beiträge dazu in der hier abgedruckten Briefdiskussion



lichen Vergangenheit können doch nicht "Beispiele" für die Massen sein und somit der Weiterentwicklung des Kampfes dienen. Die befriedigten höchstens die Neugier einiger Spiesser (auch linker) und füllen die Akten der Bullen. Sie überhaupt für erwähnenswert zu halten, zeigt, daß ihr ganz schöne Opfer typisch kleinbürgerlich-intellektueller Arroganz geworden seid und vergessen habt, daß jede Bedeutung, die unser Leben überhaupt haben kann, sich ausschließlich aus unserer revolutionären Pflichtenfüllung bestimmt, die unserer Existenz erst Sinn und Inhalt gibt. Alles andere ist Überbau-Mist, Bourgeoiseliebäugelei mit der Wichtigkeit der eigenen Person, Ach, Mann, aber das ist doch alles so ver-

gutes Beispiel für eure defensive Haltung ein, und das ist dein Ruf: Denkt an Georg! Das ist eben die Scheiße, an Georg denken und nichts tun, so wird das nur verkonsumiert. Warum bist Du nicht offensiv und hast gesagt: Kämpft wie Georg! Da läßt Du niemanden mehr ein Hintertürchen, da läuft eine klare Entscheidung. Verdammst, wir haben doch nicht den Zeigefinger und sagen, vergesst die Toten nicht, sondern wir sagen: Petra lebt, aber nur wenn du und ich ihren Kampf weiterführen! Alles andere ist Phrase, beschönigt nur das Stillhalten und Nichtstun vieler Genossen, das wir bekämpfen müssen. Verstehst du, daß ist der liberale Haken bei dir, da hast ihn ganz deutlich, finde ich.

BRIGITTE MOHNHAUPT

Brief vom 1.8.1972

Lieber Genosse, über Deine Karte habe ich mich sehr gefreut, trotzdem muß ich, wenn ich solidarisch bin, eine Menge kritisieren. Das fängt damit an, daß Du schreibst, der Knast schweißt uns alle zusammen. Das stimmt eben einfach nicht, weil es nicht darauf ankommt, ob man in einer gemeinsamen Situation ist, sondern ob man dasselbe denkt, dasselbe will. Also kann uns nur der gemeinsame Wille zu kämpfen, die Entschlossenheit nicht aufzuheben, Widerstand zu leisten, zusammenschweißen, kann uns vertrauen zueinander geben und Sicherheit, daß wir es schaffen. Deswegen haben wir mit Leuten, die diese Entschlossenheit im Deal mit den Bullen bereitwillig aufgegeben haben, absolut nichts gemeinsam.

Leider haben die Genossen draussen diese Entschlossenheit bei eurem Prozeß ganz schön vermisst. Was man sehen konnte, war opportunistisches Verhalten, liberales Verhalten, unsolidarisches Verhalten, mit einem Wort, eine Niederlage.

Ich frage, wie und warum ihr euch so verhalten konntet. Das kann es doch gar nicht geben. Angefangen bei dem Kuhn. Der kann ungeschoren überall weitertönen, daß er für alle Zeiten Kommunist bleiben wird, und die Tat-

sache, daß durch seine Zusammenarbeit mit den Bullen Genossen für Jahre ins Loch gewandert sind, wird allerorten großzügig übergangen. Was habt ihr für eine kaputte Vorstellung von Kommunist sein, wenn Verrat dazu passt? Die RH schreibt weiter von "Genossen" Kuhn, ihr habt euch im Prozeß auf seine Seite gestellt und damit auf die der Klassenjustiz. So habt ihr den einzigen Genossen isoliert, der eben nicht zu einer Zusammenarbeit bereit war, nicht bereit, ihre Anschuldigungen zu akzeptieren und damit zu legitimieren, nicht bereit, sich zu rechtfertigen vor Organen eines Staates, der bedenkenlos unsere Genossen liquidiert.

Und eure Lebensläufe, au warte. Für wen, Alter? Habt ihr das mit Agitation, Aufklärung verwechselt oder gehörte das zur Motivklärung für den Staatsanwalt? Gute Agitation im Gerichtssaal kann nur sein, die Schnauze zu halten, trotz nonatelanger Haft und Isolierung eine solidarische Front zu bilden gegenüber allen dämlichen Anklagen, korruptierten Zeugen usw. Diese Lebensläufe waren nur Futter für die AZ, aber das habe ich schon alles der RH geschrieben, weil ich deren kritiklose Konsumhaltung dem Prozeß gegenüber - wie auch schon beim Rauch- total beschissen finde. Mann, unsere individuellen Politisierungsprozesse samt unserer kleinbürger-



Brigitte Mohnhaupt, Inga Möller

dammt klar und schon so lange, was habt ihr nur in eurem Hirn gehabt.

Ich hab natürlich auch Rolf kritisiert, hoffentlich hat er den Brief überhaupt gekriegt, und zwar, weil sein Verhalten euch gegenüber liberal war. Er hätte euch halt so lange anbrüllen müssen, bis ihr getickt hättet, daß ihr im Begriff seid, Scheiße zu bauen. Und dafür kann es überhaupt keine Argumente geben, sondern nur eine Konsequenz: Die eigenen Fehler erkennen, Selbstkritik üben, lernen, begreifen, daß wir nicht als Revolutionäre geboren werden, sondern jeden Tag von neuem an uns arbeiten müssen, und den Liberalismus nicht nur bei anderen, sondern genauso unnachgiebig und beständig bei uns selbst bekämpfen müssen. Wart mal, da fällt mir grad noch ein



ROLAND OTTO

Okay. Ich will hoffen, daß dir das einleuchtet, daß das eine durch und durch solidarische Kritik ist, daß wir nicht, nur weil wir der gesellschaftlichen Unterdrückungsmaschinerie besonders extrem ausgeliefert sind, aufhören dürfen zu kämpfen, sondern natürlich im Knast genauso wie an jedem anderen Ort ein Teil des Kampfes sind, der überall auf der Welt geführt wird - bis zum endgültigen Sieg! Wie es mir hier geht, schreibe ich dir das nächste Mal, sonst kriegt der Staatsanwalt wieder seinen Kick, weil er soviel zensieren muß. Und so ein Kick bedeutet Postbeschränkung. Ganz kurz: Fritz keine Besuchserlaubnis für mich, wegen Möglichkeit zur Aufrührabsicht, Berni Einzelhofgang, jetzt in Stadlheim, Dorothea Haftverschonung, Hungerstreik allseits beendet. SCHEISSKNAST!

ROLAND OTTO

Brief vom 30.8.1972

Liebe Genossin Gitta, ohne einen Diskussionswettbewerb über die Richtigkeit oder Falschheit vergangener Dinge in Gang setzen zu wollen und ohne darüber streiten zu wollen, wer, wann und warum solidarisch war oder nicht, bedarf dein Brief einiger Korrekturen, weil er Fehleinschätzungen und Fehleutungen enthält.

Du schreibst, gute Agitation im Gerichtssaal könne nur sein, die Presse zu halten. Das soll wirklich kein Witz sein? Oder bist du wirklich so vermessend und dogmatisch? Es ist doch ein verdammt schwachsinnig, zu behaupten, es gebe die für immer gültige Prozeßstrategie und die beste zudem gerade darin, daß man die Presse hält. Damit beraubt man sich von vornherein der Möglichkeit - die wir zweifelsohne noch haben und sofern es die Prozeßsituation zulässt - einen Prozeß als Forum zu benutzen und anzuklagen, diejenigen, die unsere Genossen bedenkenlos liquidieren; beraubt man sich EINER Möglichkeit, durch ihn zu vermitteln, was einigen klar ist, vielen anderen aber nicht. Was nützt es, wenn beispielsweise sehr richtig festgestellt wird, ein Bankraub ist eine politische und proletarische Aktion, warum er es aber ist, unklar bleibt, unklar bleibt, warum Enteignungsaktionen entstehen, aus welcher Situation heraus Enteignungsaktionen entstehen?

Wenn ich dich richtig verstanden habe, dann bist du der Ansicht, man ist zu einer Zusammenarbeit mit der Klassenjustiz bereit, man akzeptiert ihre Anschuldigungen und legitimiert sie, man rechtfertigt sich vor der Klassenjustiz, wenn man die Schnauze aufmacht Hast du dir schon überlegt - wenn du so argumentierst - daß es dann nur konsequent wäre, überhaupt nicht zu einem Prozeß zu erscheinen, daß "in Abwesenheit" verhandelt wird? Denn "Zusammenarbeit" mit der Klassenjustiz bedeutet es ja schon, wenn du das Ritual des Prozesses und der Strafprozessordnung anerkannt, akzeptierst Oder wie willst du das halten?

Verstehst du, mir ist es zu dumm, darüber zu diskutieren, wenn nun opportunistisches und inkonsequentes Verhalten gegeben ist oder nicht. An diesen Trip bin ich schon zu lange irre geworden. Es ist doch verflucht klar, daß wir mit den Gesetzen, den Konventionen, der Moral und den Ansätzen der bürgerlichen Ordnung und der sogenannten zivilisierten Welt gebrochen haben, daß wir ihr unerbittlicher Feind sind, und wenn wir fortfahren, in ihr zu leben (im übertragene Sinn), so doch einzig und allein deswegen, um sie umso sicherer zu zerstören.

Wenn man genau weiß, daß jemand im Unrecht ist, und sich doch mit ihm nicht prinzipiell auseinandersetzt, sondern um des lieben Friedens und der Freundschaft willen darüber hinwegsieht, weil es sich um einen Bekannten, einen Landsmann, einen Schulkameraden, einen intimen Freund, einen, den man liebt, einen alten Arbeitskollegen oder einen alten Untergebenen handelt, oder wenn man, um das gute Einvernehmen mit ihm zu wahren, die Frage nur flüchtig streift, ohne ihre gründliche Lösung anzustreben - aus all diesem ergibt sich dann ein Schaden sowohl für das Kollektiv wie für den Einzelnen -, so ist das eine der Erscheinungsformen des Liberalismus.

Die Kritik an uns muß da einsetzen, als es uns nicht gelungen ist, die Prozesse so zu führen, wie wir es uns eigentlich vorgestellt haben, und da fällt eine ganze Menge in den Bereich der Vorbereitung, die unter aller Sau war, insgesamt gesehen kommunikations- und koordinationslos war. Die Strategie die letztlich angewandt wurde, ist praktisch ohne uns aufgestellt worden, wir sind vor vollendete Tatsachen gestellt worden. Daß wir uns vor vollendete Tatsachen haben stellen lassen - das war zuallererst unser beschissenes liberales Verhalten (dazu ist auch noch zu bemerken, daß unsere Position schwach war, weil wir eben nicht wußten, was ist und wir selbst keine konkrete Vorstellung hatten, wie's weitergehen soll.), mit der Folge, daß wir ständig vor schizophrenen Situationen gestellt wurden. Und wenn du fragst, was wir im Hirn gehabt haben, dann kann ich nur sagen, daß man ab und dann schon Scheiße im Hirn hat.



Sich für einen verdienstvollen Revolutionär halten und auf sein Veteranentum pochen; wichtigen Aufgaben nicht gewachsen sein, weniger wichtige aber ablehnen; Gleichgültigkeit bei der Arbeit und Nachlässigkeit beim Studium zeigen - das ist eine zehnte Erscheinungsform.

Daß Rolf isoliert worden ist, stimmt eben dann nicht, wenn man davon ausgeht, daß deine Behauptung - Reden ist Zusammenarbeit mit der Klassenjustiz und Akzeptieren der Anklage, Schweigen das Gegenteil davon - nicht richtig ist

Und die Lebensläufe? Deine Frage - für wen - ist dann berechtigt, wenn man exhibitionistisch seine eigene Geschichte erzählt. Das wäre dann die "typisch kleinbürgerlich-intellektuelle Arroganz", wenn man den Klassenkampf auf eine individuelle Ebene deformiert. Worauf es ankam, war, das Beste aus der Situation, vor die man gestellt wurde, zu machen (dazu kam auch noch die Jugendliebkacke, das schizophren-

ste überhaupt), das hieß, irgendwelchen Müll zu erwähnen, als Ausgangspunkt und Gelegenheit für Agitation (das war sie nämlich doch, auch wenn du das zynisch in Abrede stellst) und anzuklagen diese hundsföttische Gesellschaft mit ihren Masken. Ich möchte nicht behaupten, daß das immer exakt gelungen ist - aber zu schweigen ist zudem auch noch einfacher. Und die Bullen, was wollen sie machen, mit dem was sie gehört haben? man sollte das nicht so dramatisieren; denn was sie hörten, war denen aus ihren Quellen schon bekannt. Und falls wirklich was neues darunter war, dann war es belanglos.

Unheimlich wichtig war deine Kritik wegen des denkt an Georg-rufes. Natürlich wollte ich nicht zum Memoriam aufrufen, sondern meinte damit schon: Kämpft wie Georg? Tatsache aber ist, daß ich das berühmte Hintertürchen offen gelassen habe, was immer schon - wie mir jetzt aufgegangen - ein Fehler von mir war, nämlich zu meinen, immer vorsichtig lavieren zu müssen, um die Genossen ja nicht vor den Kopf zu stoßen, um ja nix kaputt zu machen. Daß da natürlich die Gefahr bestand - und so war es ja auch sehr oft - daß konsumiert wird und nach allen Seiten durchgebrannt wird, keine klare Entscheidung getroffen wird, war mir nie klar.

Zu K.H.Kuhn: Ohne jeden Zweifel müssen Verräter aus den Reihen der Revolution ausgeschlossen werden. Ohne jeden Zweifel kann dies aber nur dann der Fall sein, hat man nur dann das Recht, jemanden aus den Reihen der Revolution auszuschließen, wenn man selbst keine Verantwortung für den Verrat trägt. (Ich meine damit nicht Vernachlässigung der konspirativen Notwendigkeiten). Anlässlich des Dieter K.-Prozesses sind über die Person der A. Bruhn einige sehr wichtige Sachen geschrieben worden deren wichtigste war: A. hat nicht alleine ausgesagt.

Der Verrat und das vollständige Zusammenklappen ist symptomatisch für die allgemeine politische Situation der Jahre 69/70 und auch darüber hinaus. Symptomatisch für das idealistische u. weltfremde Selbstverständnis, für die Träumereien und Phantastereien und idealistischen Färlanz. Du wirst sicherlich nicht behaupten wollen, es wären damals schon die Cha-

Ein Fehler, den man begangen hat, zwar erkennen, aber nicht daran denken, ihn zu korrigieren; eine liberale Haltung: sich selbst gegenüber einnehmen - das ist eine elfte Erscheinungsform.

raktereigenschaften, die für einen Revolutionär unerlässlich sind, vorhanden gewesen. Und verstehst du, gerade deswegen, weil damals allenthalben eine kaputte Vorstellung von Revolutionär sein vorherrschte, kann nicht gefordert werden, einen, der u.a. auch deswegen zusammenklappte, aus den Reihen der Revolution auszuschließen (wenn härteste Selbstkritik gemacht worden ist und er gelernt hat). Wenn aber vorgeworfen wird, dies wäre Liberalismus, dann zeigt man, daß man nachträglich sein eigenes kleinbürgerliches Selbstverständnis mit irgendwelchen revolutionären Attributen kaschiert, seine eigenen damals vorherrschenden Unzulänglichkeiten und Unfertigkeiten, die schließlich auch mit für den Verrat verantwortlich waren, verdrängt und ignoriert.

Man kann daran auch nicht irre werden, etwa - was vielleicht naheliegender wäre - weil man dann in sehr vielen Fällen Entschuldigungen für Verrat finden könne; denn vor diese Problematik - wie sie im Fall K.K. aufgetreten ist - werden wir nicht mehr gestellt werden, sie gehört der Vergangenheit an, eben weil der Klassenkampf auf einer vielfach höheren Stufe steht, weil wir unterdessen wissen, daß die Einheit v. Theorie und Praxis, die politische Identität jedes einzelnen, was auch heißt, daß man nicht jeden neuen "Kämpfer" begeistert in die Arme schließt, sondern sich all jene, die den Trennungstrich gezogen haben, systematisch auf den Kampf vorbereiten müssen und vorbereitet werden müssen, notwendig sind, um derlei Dinge zu verhindern. Und schließlich bedarf es noch einiger Bemerkungen über den Menschen K.K. - weil dies der andere Grund für sein Zusammenklappen war. Wenn ich dich an James Guillaume, den schweizer Anarchisten, der der Inbegriff ist für idealistischen Färlanz="Edeltum", natürlich auch gegenüber den Feinden der Revolution, erinnere, dann wirst du schon wissen, was ich meine. Den Widerspruch einerseits zu sagen, die Feinde der Revolution sind gefühllos, programmierte und automatisierte Wesen, inhuman, andererseits aber zu versuchen, ob man doch nicht einen Zipfel "Menschlichkeit" aus dem Dunkeln heben kann, weil der Mensch ja nun doch von grundauf "gut" ist. (dazu: Dialektik der Humanität- und Brecht: Humanität gegen die Feinde des Volkes ist größte Grausamkeit gegen das Volk.)

Gitta, laß dich umarmen. Wir werden siegen. Alle Macht den Völkern.

DIE DIALEKTIK VON REVOLUTION UND KONTERREVOLUTION

Es ist nicht die Frage, ob wir die reaktionäre Militarisierung wollen oder nicht, es ist die Frage, ob wir die Verhältnisse, die sie zur faschistischen Militarisierung zwingen, zur revolutionären Mobilisierung ausnutzen können, ob es uns gelingen kann, die reaktionäre Militarisierung in eine revolutionäre umzuwandeln, ob es besser ist, "sich einfach hinzulegen und zu sterben oder aufzustehen und Widerstand zu leisten." (Kim Il Sung)

Die meisten sagen: es geht nicht. Die meisten sagen: die Massen wollen nicht. Viele sagen, jetzt kämpfen heißt den Faschismus provozieren. Böll sagt: "6 gegen 60 000 000 - das Kapital hat alles, wir hätten nichts." Sie haben nur den status quo vor Augen. Sie sehen in der Gewalttätigkeit des Systems nur die Gewalttätigkeit, nicht seine Angst. Sie sehen in der Militarisierung nur die Waffen, nicht das Abbröckeln ihrer Massenbasis. Sie sehen in der Hetze von BILD nur die Hetze, nicht die Unzufriedenheit der BILD-Leser; sie sehen in dem Bullen mit der MP nur den Bullen mit der MP, nicht das Ausbleiben faschistischer Massenaufmärsche; sie sehen in dem Terror gegen uns nur den Terror, nicht die Angst vor der sozialen Explosivkraft der RAF, die sie "im Keim ersticken" müssen.

Sie sehen in der politischen Apathie des Proletariats nur die Apathie, nicht den Protest gegen ein System, für das es sich nicht zu engagieren lohnt; sie sehen in der hohen Selbstmordquote des Proletariats nur den Akt der Verzweiflung, nicht den Protest. Sie sehen in der Unlust des Proletariats zum ökonomischen Kampf nur die Unlust zum Kampf, nicht die Weigerung für läppischen Konsum und blöde Prozeduren zu kämpfen. Sie sehen in der gewerkschaftlichen Unorganisiertheit des Proletariats nur die Unorganisiertheit, nicht das Mißtrauen gegen die Gewerkschaftsbürokratien als Komplizen des Kapitals. Sie sehen in der Aggressivität der Bevölkerung gegen die Linken nur die Aggressivität gegen die Linken, nicht den Haß auf die sozial Privilegierten. Sie sehen in unserer Isolierung von den Massen nur unsere Isolierung von den Massen, nicht die wahnwitzigen Anstrengungen, die das System unternimmt, um uns von den Massen zu isolieren. Sie sehen in der langen Untersuchungshaft der Genossen nur die lange Untersuchungshaft, nicht die Angst des Systems vor den freien Genossen der RAF. Sie sehen im Rausschmiß von DKP-Lehrern nur das Ende des Marsches durch die Institutionen, nicht den Anfang der Revolutionierung der Kinder und Eltern, die erstickt werden soll. Sie sehen in allem nur die gegenwärtige Bewegung, nicht die zukünftige, nur das Schlechte, nicht das Gute: Die Dialektik von Revolution und Konterrevolution.

Wir sagen nicht, daß es leicht ist, Guerilla zu machen, daß die Massen nur darauf warten, sich der Guerilla anzuschließen. Wir glauben aber vor allem nicht, daß die Situation von selbst umschlägt. Wir glauben nicht, daß die Guerilla aus Massenkämpfen spontan entstehen kann, wir halten solche Vorstellungen für unrealistisch. Eine aus Massenkämpfen spontan entstehende Guerilla ist das Blutbad, nicht die Guerilla. Wir glauben nicht, daß die Guerilla sich als "illegaler Stab" einer legalen Organisation bilden kann. Der illegale Stab würde zur Illegalisierung der Organisation führen, d.h. ihrer Liquidation, sonst nichts. Wir glauben nicht, daß der Begriff von der Guerilla von selbst aus der politischen Arbeit entstehen kann; wir glauben, daß die Möglichkeiten und spezifischen Funktionen der Guerilla im Klassenkampf erst dadurch kollektiv denkbar, kollektiv faßbar werden, daß die Guerilla da ist, angesichts des Terrors der Bewußtseinsindustrie.

Wir haben gesagt: Erfolgsmeldungen über uns können nur heißen: verhaftet oder tot. Wir meinen damit, daß die Guerilla sich ausbreiten wird, Fuß fassen wird, daß die Entwicklung der Klassenkämpfe selbst das Konzept durchsetzen wird, aber nur dann, wenn es noch welche gibt, die handeln, die nicht demoralisiert sind, die sich nicht einfach hinlegen.

Wir meinen, daß die Idee der Guerilla, die Mao, Fidel, Che, Giap, Marighella entwickelt haben, eine gute Idee ist, daß niemand sie mehr vom Tisch fegen kann, daß man die Schwierigkeiten, sie praktisch durchzusetzen, unterschätzt hat, wenn man vor den Schwierigkeiten, mit denen wir zu kämpfen haben, nur erschrickt, daß das auch eine Unterschätzung der Schwierigkeiten beinhaltet, mit denen die Guerilla, wo sie schon weiter und in den Massen verankert ist, zu kämpfen hat. Wir meinen, daß das Berührungspunkt ist vor dem Eingeständnis dessen, was das Kapital zu inszenieren bereit ist, wenn es um die Sicherung seiner Verwertungsbedingungen geht, womit es nie geögert hat: In der Pariser Kommune nicht, 1918 in Deutschland nicht, 1933 nicht, in Algerien, Vietnam, Kongo, Kuba, Lateinamerika, Mozambique, Attika, Los Angeles, Kent, Augsburg und Hamburg nicht.

DIE EIGENTUMSFRAGE IN ALLEN BEWEGUNGEN ZUR HAUPTFRAGE MACHEN !

GEGEN DIE REAKTIONÄRE MILITARISIERUNG DIE REVOLUTIONÄRE GUERRILLA PROPAGIEREN !



Am 9. Oktober, dem 5. Jahrestag der Ermordung Ernesto Che Guevaras beginnt in Berlin der Prozeß gegen Horst Mahler wegen Zugehörigkeit zu einer kriminellen Vereinigung und schweren Raubes. Nicht der erste und nicht der letzte Prozeß in einer Reihe von Prozessen gegen Horst Mahler. Nicht der erste und nicht der letzte Prozess in einer Reihe von RAF-Prozessen. Nicht der erste und nicht der letzte Prozeß, sondern einer von vielen gegen Genossen, die sich in der revolutionären Bewegung in der BRD ausgezeichnet haben. Mit dem Abdruck des Kapitels "DIALEKTIK VON REVOLUTION UND KONTERREVOLUTION" wollen wir alle Genossen zum Studium der Klassiker der revolutionären Theorie der Neuzeit verleiten, zum Studium von Werken, in denen revolutionäre Theorie kein Selbstzweck ist, sondern Anleitung zum revolutionären Handeln.

ZWEI PROZESSE GEGEN GENOSSEN! 9.10. in BERLIN GEGEN HORST MAHLER 3.11. in KARLSRUHE GEGEN SPK

Am 7. November beginnt vor der Staatsschutzkammer beim Landgericht Karlsruhe der Prozeß gegen 9 Mitglieder des ehemaligen SPK. Ca. 5000 Patienten hatten sich im Sozialistischen Patientenkollektiv an der Universität Heidelberg organisiert - von der Staatsgewalt wurden 12 herausgegriffen und zu Rädelsführern (Innerer Kreis) erklärt. Diesen Genossen soll nun vor einem SONDERGERICHT der Prozeß gemacht werden. Die Anklage lautet auf Bildung einer kriminellen Vereinigung (§ 129 StGB), versuchte Brandstiftung, versuchten Sprengstoffanschlag, versuchte Urkundenfälschung usw.

Der Versuch der Justiz, den Kampf des SPK in Straftatbestände, Beweislage, dazugehörige Täter aufzulösen, wird bestimmt von ihrer Notwendigkeit, jede offene Klassenauseinandersetzung zu verfälschen und als gegen das "Volkswohl" gerichtet darzustellen. Der Widerstand gegen das System soll aus der Gesellschaft herauspräpariert werden und außerhalb des "gesunden Volkskörpers" angesiedelt, isoliert werden. Nach der Logik der Herrschenden folgt daraus, daß alle Revolutionäre Irre, Desperados, Wahnsinnige sind.

Noch ist diese Justiz darauf angewiesen, daß wir als Angeklagte und als Öffentlichkeit mit dazu beitragen, ihr ihren Schein von "Wahrheitsfindung", von "Rechtssprechung im Namen des Volkes" zu retten.



WIR WERDEN IM KARLSRUHER JUSTIZTHEATER

NICHT MITSPIELEN !!

Als organisierte Patienten waren wir für die Justiz ohnehin nie rechtsrelevant - weder aktiv noch passiv legitimiert -; diese hat sich im besten Einvernehmen mit medizinischer Fakultät, Rektorat, Kultusministerium und Innenministerium um unsere elementaren Grundrechte nämlich einen Dreck geschert und uns als Dreck aus den Räumen der Universität gekehrt. Schon damals war es klar, daß die Vollstreckung einer zivilrechtlichen Räumungsklage, die sich gegen einen Einzelnen (den Arzt) richtete, in die Vollstreckung eines Strafurteils gegen 500 umschlagen mußte.

Dieses konform mit der Entwicklung der Widersprüche im Kapitalismus gehende Umschlagen der justiziellen in Exekutiv-Gewalt zeichnet sich im Verlauf des Verfahrens gegen ehemalige Mitglieder des SPK immer deutlicher ab. Keines der elementaren in der Verfassung und in der Menschenrechtskonvention garantierten Grund- und Menschenrechte, die angeblich durch Staatsschutzkammern geschützt werden sollen, ist im Verlaufe dieses Verfahrens selbst nicht gebrochen worden. Dieses Verfahren besteht aus gar nichts anderem als einer einzigen Kette von Rechtsbrüchen.

So steht das Urteil der Staatsschutzkammer schon fest und wird bereits vollstreckt: Bespitzelung, Überwachung, Polizeiaufsicht in Form von Meldeauflagen und Hausdurchsuchungen ohne richterlichen Beschluß, über 15-monatige Einzelhaft gegen einige Angeklagte, Vollzug der U-Haft als Psycho-Folter (=versuchte Gehirnwäsche) zum Zweck der Erpressung von Aussagen und der Änderung der politischen Einstellung, Deportationen ins Vollzugsirrenhaus, Illegalisierung der Verteidigung durch Ermittlungsverfahren gegen die Rechtsanwältin.

Damit begibt sich die Justiz außerhalb ihrer selbst; das Recht widerspricht sich selbst und wird zum extremen Unrecht (siehe auch SPK-Dokumentation II, S. 315-318 und "Aus der Krankheit eine Waffe machen" -Agitationsschrift des SPK, Trikont Verlag, S. 30 ff.) dessen bestimmte Negation nur von denjenigen geleistet werden kann, denen Gewalt als Recht und Recht als Gewalt zugefügt wird.

Bestimmte Negation heißt, daß die Betroffenen Recht und Gewalt in die eigenen Hände nehmen und im geschichtlichen Prozeß deren Widersprüche entfalten.

Im kapitalistischen Staat schützt das Recht die Gewalt, indem es die Subjekte als bloß abstrakte gleichsetzt ("vor dem Gesetz sind alle



gleich"), sanktioniert es die konkrete Ungleichheit, damit die Gewalt. Die Konkretion der Gewalt (Ausbeutung) bedingt die Abstraktion des Subjekts (Reduktion auf die Ware Arbeitskraft = Entwirklichung der Person).

Wir haben dafür zu sorgen, daß die Gewalt das Recht schützt, daß die wirkliche Gleichheit durch Aneignung der Produktionsmittel durch die Recht- und Gewaltlosen hergestellt und verteidigt wird. Die Konkretion des Subjekts (Verwirklichung des Einzelnen - Selbstbestimmung des Proletariats) bedingt die Abstraktion der Gewalt (Abschaffung der Herrschaft der Menschen über Menschen). Allein Ausmaß und Methode des kapitalistischen Terrors bestimmen die Formen der Gegengewalt, die im Hinblick auf die Abschaffung aller Gewaltverhältnisse aufgegeben werden müssen, bestimmen auch das Maß der Gewaltförmigkeit des Rechts, das auf dem Weg der Verwirklichung eines nicht gewaltförmigen Rechts zur Anwendung kommen muß. Auf dem Weg seiner Befreiung wird das sich seiner Bedürfnisse zunehmend bewußtwerdende Volk der herrschenden Klassenjustiz VOLKSTRIIBUNALE entgegengesetzt, vor denen die Feinde des Volkes, die Ausbeuter, die Mietwucherer, die Euthanasiespezialisten und ihre Hand- und Kopflanger zur Rechenschaft gezogen werden.

Im Gegensatz zur Praxis vieler Linken werden wir bei diesem Prozeß nicht gebannt auf den Gerichtssaal starren, um zum so- undsovielten Male die Machenschaften der Klassenjustiz zu analysieren. Wir beginnen stattdessen dem Staatsapparat das Monopol auf Ermittlung "Wahrheitsfindung", Urteilsbildung und -vollstreckung aus der Hand zu reißen. Wir werden am 3. Nov. und während der Dauer des Prozesses eine Untersuchung durchführen. Dabei kommt es darauf an, das gesamte Ausmaß des verschlei-erten Massenmordes durch Justiz und Medizin, aufzuzeigen, eines Massenmordes, der sich nicht auf die diesen beiden Instanzen spezifischen Institutionen Krankenhaus und Vollzugsanstalt beschränkt; es muß vielmehr klar aufgezeigt werden, daß Justiz und Medizin den Kapitaleignern bei der planmäßigen Destruktion der Arbeitskräfte an den Arbeitsplätzen mit allen "wissenschaftlichen" Mitteln behilflich sind. Es kann uns nicht darum gehen, eine Analyse dieser Unterdrückungsinstrumente zu liefern, ohne dabei zu untersuchen, wer die Organisatoren dieser Kontrollsysteme und ihre Auftraggeber, wer die Verantwortlichen für geplante und durchgeführte Ermordungen und Verschleppungen von organisierten Patienten sind.

Praktische Solidarität mit den Genossen des ehemaligen SPK heißt, sich mit Theorie und Praxis des SPK praktisch auseinanderzusetzen, heißt: sich an den Ermittlungen zu beteiligen.

Die Ermittlungen werden an der Universität Heidelberg durchgeführt; dort ist das SPK entstanden. Es hat in seiner Praxis den Anspruch der Universität, Wissenschaft für den Menschen zu betreiben, realisiert, und setzte sich damit zwangsläufig in Widerspruch zur profitorientierten "Wissenschaft" der Hochschule. Das Prinzip und die ansatzweise Verwirklichung der VOLKSUNIVERSITÄT im SPK mußten die Patienten gegen die Angriffe von Medizinischer Fakultät, Uni, medizinischen Standesorganisationen, Presse, Rundfunk und Fernsehen verteidigen. Die erste Patientenselbstorganisation wurde im Juni/Juli 71 durch mehrere bewaffnete Polizeieinsätze zerschlagen.

In Karlsruhe sitzen die Herrschenden zu Gericht. Der Prozeß, der dort stattfindet, ist nicht unser Prozeß. Wir werden zur Zeit des Prozesses an der Universität in Heidelberg sein; denn dort werden die "wissenschaftlichen" Methoden zum Zweck der totalen Kontrolle der Bevölkerung, ihrer planmäßigen Ausbeutung im Produktions- und Konsumbereich entwickelt und praktiziert.

Schickt rechtzeitig vor Beginn der Ermittlungen (3. Nov.) Beiträge u. macht Vorschläge zur Organisation der Ermittlungen. Nähere Auskünfte über:

IZRU-Informationszentrum Rote Volksuniversität
c/o AStA, 69 Heidelberg, Grabengasse 14, Tel. 06221/54343

Wir brauchen Geld: Heidelberger Volksbank, Kto.Nr. 19964 (Rechtshilfe)

**ERKLÄRUNG DER GRUPPE
"SCHWARZER SEPTEMBER"**

Unsere revolutionären Streitkräfte haben das israelische Pavillon im olympischen Dorf in München angegriffen, um die israelischen Behörden dazu zu bringen, die Rechte des palästinensischen Volkes zu respektieren, das sich entweder unter israelischem Joch oder in erzwungenem Exil befindet.

Die Besetzung Palästinas durch die Israeliten hat das palästinensische Volk den entsetzlichen Methoden der systematischen Folter und eines Kolonialismus unterworfen, der ganze Städte und Dörfer mit ihren Bewohnern dem Erdboden gleich macht. Tausende von Menschen

Der vorläufige Sieg, den Israel mit seiner Eroberung Palästinas vorläufig errungen hat, wird niemals das palästinensische Volk daran hindern, seine Rechte auszuüben, und wird Israel niemals das Recht geben, das besetzte Palästina auf einem weltweiten Treffen wie bei den Olympischen Spielen zu vertreten. Das israelische Regime in Palästina hatte ebenso wenig Recht, dort zugelassen zu werden, wie Rhodesien, dem man die Zulassung verweigert hat.

Gleichzeitig werden alle friedensliebenden Völker Europas und in der ganzen Welt immer energischer zurückweisen, daß man in den Mittleren Osten ein fremdes

**PRESSEERKLÄRUNG
DES "SCHWARZEN
SEPTEMBER" DIENSTAG, DEN
5.9.72**

in Gefängnisse wirft, ohne jeden Grund Wohnungen von Zivilpersonen sprengen läßt und die Gefangenen Verhören und Folterungen aussetzt, deren Barbarei noch schlimmer ist als die der repressivsten Regime.

Die israelischen Militaristen bedrohen mit ihrer rassistischen Verfolgung drei Millionen Palästinenser und ebenso die orientalischen Juden. Die rassistische Bedrohung der palästinensischen Bevölkerung hat zum Ziel, eine ganze Nation zu entwurzeln und ihr die Existenz zu rauben. Sie wird sich nicht bezahlt machen, denn Verbrechen gegen die Menschlichkeit machen sich niemals bezahlt, in Rhodesien nicht, in Südafrika nicht und nicht in Palästina.

Element einführt. Darum handelt es sich nämlich bei Israel, das von dem amerikanischen Imperialismus dort gegründet wurde, um in dieser Region einen Agenten Amerikas aufzubauen, der eine ständige Bedrohung für die Völker des Mittleren Ostens bildet, die für ihre Freiheit und für Frieden kämpfen, und der das Mittelmeer militarisiert und damit die Neutralisierung dieser Wiege der Zivilisation verhindert und für Europa und die Welt die Gefahr einer Atomkatastrophe heraufbeschwört.

Diese Rolle Israels als todbringender Agent des amerikanischen Imperialismus werden die friedliebenden Völker der Welt niemals dulden.



**Ausländer in der BRD -
RECHTLOS!**

Im Bundesgebiet wird inzwischen nach der arabischen Luftpilotin Lella Khaled gefahndet. Die 24jährige Terroristin, die an zwei Flugzeugführungen beteiligt war, soll vor dem Mord an dem Piloten von München eingekerkert sein. Lella Khaled wurde zuletzt am 7. September auf der Autobahn bei Ingolstadt, am Steuer eines gestohlenen Mercedes 280 S mit dem Kennzeichen DO-HV 80 gesehen. Sie soll in Begleitung eines arabischen Ehepartners namens Chehada sein.



PAUL BREITNER
der beliebte Fußball-Nationalspieler, will einem kriegsverletzten vietnamesischen Kind helfen.

**Nicht ganz un-
der olympisc
Im Namen der tra
Genscher, Merk, Adl**

die olympische friedensstaube scheidet auf den stachus und macht sich aus dem staube.

vorab: da wir als ROTE HILFE ständig gefahr laufen, von der Klassenjustiz mit verfahren wegen unterstützung krimineller vereinigungen bzw. billigung von verbrechen überzogen zu werden, distanzieren wir uns pflichtgemäß AUFS SCHÄRFSTE von den kriminellen machenschaften der israelischen und der bundesregierung anlässlich der olympischen spiele - angesichts der verbrechen, die sie begangen haben, weiterhin begehen und für die zukunft vorbereiten hätte es uns allerdings gewundert, wenn sie ausgerechnet während der olympischen spiele eine pause eingelegt hätten.

wir begrüßen es, daß der münchner fußballnationalspieler PAUL BREITNER den verbrecherischen aggressionskrieg der USA und den auch während der olympischen spiele weiter verschärften bombenterror gegen das vietnamesische volk "aufs schärfste verurteilt."

wir werden es als einen beitrage paul breitners zum proletarischen internationalismus würdigen, wenn er bei der nächsten gelegenheit seinen mannschaftskameraden und straußspezi FRANZ GANS BECKENBAUER versehentlich aber kräftig foul.

idi amin, der präsident von uganda, wird von bürgerlichen journalisten u.a. deshalb für verrückt erklärt, weil er sich darüber mokiert, daß die britischen imperialisten nach dem 2. weltkrieg den israel nicht etwa einen teil von großbritannien, sondern das überwiegend von arabern besiedelte palästina zum "geschenk" machten.

zugegeben: in der burgerlichen presse und in dem, was hierzulande als die "meinung der weltöffentlichkeit" ausgegeben wird herrscht eine prästabilisierte harmonie von rassistischer überheblichkeit und speichel-leckerischem lakalentum gegenüber kapital + imperialismus - in diesem harmonischen konzert ausgesucht idiotischer meinungsmacher muß jeder halbwegs vernünftige gedanke einen schrillen mißton erzeugen.

als deutsche sozialisten sind wir der ansicht: es gibt, wenn überhaupt, nur eine einzige unblutige alternative zum freikampf der palästinenser: die israelis räumen palästina und erhalten zum ausgleich das territorium des freistaats bayern. also lautet die parole:

**RÜCKT BAYERN AN DIE JUDEN RAUS +
SAMT DER VORHAUT VON FRANZ STRAUSS!**

(ein mann, der schon über die ananasucht in alaska nachgedacht hat, wäre ohne zweifel der geeignete vorarbeiter für die israelischen apfelsinenplantagen in den fruchtbaren ebenen bayerns)

so und nur so könnte eine ernstgemeinte wiedergutmachung für auschwitz aussehen, keinesfalls aber so, daß wir den israelis helfen, konzentrationslager in palästina für palästinenser zu errichten. (genau das ist es aber, was der abgefeimte schuft axel caesar springer seit 20 jahren propagiert und was die bonner regierungen seit adenauer tun.

während der olympischen spiele konnte sich eine wahrhaft illustre gesellschaft in münchen tummeln: operettengangster wie der schah von persien, eiskalte vernichtungsstrategen wie der us-präsidentenberater dr. saltsam kisinger, berühmte reaktionäre wie der englische premier heath, zahlreiche industriemagnaten aus aller welt, menschenjäger wie unser innenminister und zahlreiche andere figuren, die dem erdball zur schande gereichen.

um eine freilassung von palästinensischen gefangenen, die in israelischen konzentrationslagern unmenschlicher behandlung ausgesetzt sind, zu erreichen, mag es geeigneter objektive für eine geiselnahme gegeben haben als eine handvoll gemästeter gladiatoren und geheimdienstagenten. das blutbad von fürstenfeldbruck geht auf das konto der israelischen regierung und ihrer deutschen handlanger. den schakalen der bürgerlichen presse bestreiten wir das recht zum heulen. wir wissen, daß sie trotzdem heulen.

soweit die aktion, für die der "schwarze september" die verantwortung übernimmt hat, der olympischen friedensheuchelei den todesstoß versetzt

**Terroristen von München
hinterlassen Testament**

Beirut, 11. September (dpa)

Das Nachrichtenbulletin des Guerilla-Oberkommandos in Beirut veröffentlichte am Montag den Wortlaut eines Testaments der Terroristen von München. Darin hinterlassen sie "ihren Freunden" die Summe von 500 Dollar und 37 Mark und entschuldigen sich bei der Sportjugend, die an den Olympischen Spielen teilnimmt, wenn wir sie durch unsere Tat schockiert haben. Wir bitten sie aber, davon Kenntnis zu nehmen, daß es irgendwo ein Volk gibt, das seit 24 Jahren leidet, dessen Land besetzt worden ist und dessen Würde mit Füßen getreten worden ist. Sie hätten mit ihrer Tat die Weltöffentlichkeit auf "unsere Katastrophe", das Palästina-Problem, aufmerksam machen wollen. "Die Welt respektiert nur die Starken", heißt es in dem Testament ferner. "Wir sind stark, wenn wir den Tod an Stelle des Lebens wählen."



KURZ nach 6.00 Uhr kam die Polizei zu El Kohary.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Kronawitter,

wir übergeben Ihnen einen Abzug eines Antrages für unseren Mandanten EL Saghir an das Bayer. Verwaltungsgericht München. Die darin geschilderten Vorgänge, für die Sie als oberster Dienstherr die Verantwortung tragen und die sicherlich nicht auf ein eigenmächtiges Handeln des Polizeipräsidenten und/oder des Leiters des Ausländeramtes zurückzuführen sind, entbehren so sehr jeden Bezuges zu den in unserem Staate geltenden Gesetzen, daß die dafür in der Landeshauptstadt München verantwortlichen Personen auch nur einen Tag länger im Amt bleiben können.

Wir verstehen die Erregung, die das Attentat in München und Fürstenfeldbruck ausgelöst hat. Trotzdem darf es in der Bewältigung dieses Problems nicht hingenommen werden, daß elementare Rechtsgrundsätze unserer Gesellschaft so bewußt verletzt werden. Wir erwarten von Ihnen, daß Sie sofort persönlich eine klare Stellungnahme abgeben und die notwendigen personellen Konsequenzen ziehen.

gez: Rechtsanwalt F. Niepel

POLIZEITERROR GEGEN ARABER IN DER BRD.

Nach der Aktion der Palästinenser am 5.9.72 im olympischen Dorf wurden in München zahlreiche Araberwohnungen durchsucht. Alle Araber, die auf einer ominösen Liste des Innenministeriums standen (diejenigen ca. 200, die keine Aufenthaltsgenehmigung hatten, sowieso), wurden von der Polizei in Abschiebhaft gebracht und, ohne daß ihnen die Möglichkeit gegeben wurde, ihren Anwalt zu benachrichtigen, ins Flugzeug verfrachtet und abgeschoben.

Linie Beispiels für das Vorgehen der Polizei und der Ausländerbehörden:

Um 6.00 Uhr läuteten die Bullen bei Magdi El Kohary, der am 5. Sept. zwischen Palästinensern und Polizei vermittelt hatte. Bereits um 14.50 wurde er in ein Flugzeug verfrachtet u. abgeschoben. Er ist Mitglied im Palästina-Komitee. Als die amtliche Dokumentation zu den Vorfällen in Fürstenfeldbruck herauskam, sagte er, daß er eine eigene Dokumentation zusammenstellen wolle, da er vieles anders sehe. Einige Stunden danach wurde er verhaftet.

El Salag wurde um 6.10 Uhr von den Bullen verhaftet. Sie sagten seiner Frau, es handle sich nur um eine routinemäßige Feststellung der Personalien. Seine Frau hörte nichts mehr von ihm. Am Abend erfuhr sie dann, daß er um 14.50 nach Beirut ausgeflogen wurde.

Ebenfalls an diesem Tag wurde der Syrer Abdul-Jahim El Saghir verhaftet und noch am selben Tag nach Beirut abgeschoben. Über seine Festnahme wurde nicht einmal seine im Krankenhaus liegende Ehefrau informiert. Nachdem sie vergeblich versucht hatte, mit ihm zu telefonieren, wandte sie sich schließlich an die Bullen und erfuhr, daß ihr Mann festgenommen sei. Daraufhin erkundigte sich El Saghirs Anwalt telefonisch in der Haftanstalt des Polizeipräsidenten bei dem Beamten Thierkott nach dem Verbleib seines Mandanten. Ihm wurde mitgeteilt, daß sich El Saghir im Ausländeramt befindet und er sich an die Hebenstelle 214/8262 wenden soll. Unter dieser Nummer meldete sich der Sachbearbeiter Herrmann. Dieser erklärte, daß er zwar für den betreffenden Buchstaben zuständig sei,

aber keine Auskünfte geben könne. Die kann lediglich der Leiter des Ausländeramtes Mickel geben, der jedoch gerade nicht zu sprechen ist, weil er sich in einer Besprechung mit Kriminaldirektor Häring befindet. Ferner erklärte er, daß der Vertreter des Herrn Mickel, Herr Held, ebenfalls nicht anwesend sei und dessen Vertreter auch nur ein Gruppenleiter wie er selbst sei, der nichts wisse. Der Anwalt von El Saghir rief daraufhin sofort bei Kriminaldirektor Häring an um dort Mickel zu erreichen. Frau Gründel erklärte am Telefon, daß Herr Mickel nicht anwesend sei und ihr auch nichts von einer geplanten Besprechung von Häring mit Mickel bekannt sei.

Auch am Nachmittag wurde jede Auskunft über das Verbleiben El Saghirs verweigert. Die Ausweisungsverfügung wurde dem Anwalt weder schriftlich zugestellt noch mündlich bekanntgegeben, obwohl beim Ausländeramt seine Vertretungsvollmacht vorlag. Die Jordanier Abdel Jabbar Hamad und Taher Musa

Der Jordanier Abdel Jabbar Hamad, der seit über 10 Jahren in der BRD lebt, wurde abgeschoben, obwohl er Antrag auf politisches Asyl gestellt hat. Dieser Antrag war nur allzu begründet, da er in der Ausweisungsverfügung (ohne Angabe von Gründen) mit palästinensischen Widerstandsgruppen in Verbindung gebracht wird und damit z.B. gegenüber der jordanischen Regierung erst der politischen Verfolgung ausgesetzt wird, die ihm in Jordanien das Leben kosten kann! Da ein Asylantrag nach Grundgesetz und Ausländergesetz eine Abschiebung zumindest vorerst unmöglich macht, handelten Justiz und Polizei hier unverblümt grundgesetzwidrig. Aber der Zweck der Abschiebung war, Hamads Arbeit in der GUPS einzufrieren vorzuschieben, einer als völlig legal anerkannten, gewerkschaftlichen Organisation palästinensischer Arbeiter.

Weitere, ähnlich eindeutige Fälle von politischer Deportation sind gefolgt. Alle diese Vorfälle kennzeichnen die Unmenschlichkeit eines Staatsapparates, der seine eigenen angeblichen "Rechtsstaats"-Grundsätze zum x-ten

Male mit Füßen tritt. Das Vorgehen der Polizei und der Ausländerbehörden ist Sippenhaftung, weil Araber wegen Aktionen anderer Araber des Landes verwiesen werden, obwohl sie weder mit diesen Personen, noch mit der Aktion in irgendeinem Zusammenhang stehen. Hierzu - ohne nähere Begründung - das Innenministerium: Die Festgenommenen sind Sympathisanten der palästinensischen Terroristen. Die Terroristen hielten sich lange vor dem Anschlag bei uns auf. Wir müssen diesen Boden der Sympathisanten austrocknen." Dies deutet schon auf das im Entwurf vorliegende und als Verschärfung des Ausländergesetzes zu bezeichnende Verfassungsschutzänderungsgesetz, das die Spitzeltätigkeit des Verfassungsschutzes in Ausländervereinigungen legalisieren soll. Die Spitzeltätigkeit wird von hohen Stellen gar nicht mal abgestritten, und ebenso bekannt ist, daß sie - noch! - rechtswidrig ist. Sie soll Nachrichten über Bestrebungen von Ausländern sammeln, welche "die innere und äußere Sicherheit" oder "auswärtige Belange" der BRD beeinträchtigen. Unter "auswärtigen Belangen" verstand Staatssekretär Frank von Auswärtigen Amt z.B. die griechischen Exportinteressen deutscher Großfirmen. Wohlgerichtet: Diese Nachrichtensammlung bezieht sich nicht etwa auf strafbare Handlungen, sondern ausdrücklich auf "unerwünschte Bestrebungen von Ausländern"! Die gewerkschaftliche Betätigung von Ausländern in der BRD soll verhindert werden. Der Ausländer soll sich, noch mehr als der deutsche Arbeiter, jeder politischen Meinungsäußerung enthalten. El Gahary wurde in seiner Ausweisungsverfügung der Vorwurf gemacht, daß er "politisch aktiv" sei. Grundlage dieses Meinungserrors ist das Ausländergesetz. Politisch Unbequem werden dann bei Nacht und Nebel abgeschoben (z.B. am Samstag nacht, 23.9., 2 Uhr). Diese Abschiebungsmaßnahmen sind ein weiterer Akt von

Refaschisierung in den staatlichen Institutionen. Sie erinnern an politische und rassistische Verfolgungen unter dem Naziregime.

wartet verschieden:

Kirchhofsrieden

nden Hinterbliebenen:

s, Neckermann & Konsorten

nat, den hauptwiderspruch in der welt zwischen den machthabern in den kapitalistischen metropolen und den rechtlosen völkern der dritten welt auf spektakuläre weise zum ausdruck gebracht hat, war diese aktion gut und nicht schlecht.

wenn ein öliher liberaler wie der braungebrannte illustriertenplayboy henri nannen, der nie ein hehl daraus gemacht hat, daß er seine karriere als nazischreiber begann, hält die westdeutsche bevölkerung für so dumm, daß er uns einreden will, unser schlimmster feind seien die araber in deutschland und diejenigen arabischen länder, in denen er noch keinen bungalow besitzt.

die heuchelei der bürgerlich-kapitalistischen "öffentlichkeit" hat im verlauf und unmittelbar nach den olympischen spielen derartige ausmaße erreicht, daß sie selbst bei der ermordung eines weiteren kennedybruders kaum mehr zu steigern sein dürfte. und wäre uns angesichts dieser heuchelei nicht der hut hochgegangen, dann würden wir ihn jetzt abnehmen vor den genossen der kpd/ml. mit ihrer mutigen demonstration zum antikriegstag zeigten sie sich als die einzige gruppierung innerhalb der westdeutschen linken, die in der lage war, das bild einer im olympischen konsumentenstumpfsinn dahindröhrenden brd während der letzten ten wochen zu korrigieren.

Wir sind im Krieg

dann meint er natürlich nicht den weltweiten kampf, den weltbürgerkrieg gegen das kapital und seine erscheinungsformen: AKKORDHETZE/PSYCHISCHES ELENDE/GEFANGNISSE/HUNGER/BOMBENTERROR.

henri nannen, der nie ein hehl daraus gemacht hat, daß er seine karriere als nazischreiber begann, hält die westdeutsche bevölkerung für so dumm, daß er uns einreden will, unser schlimmster feind seien die araber in deutschland und diejenigen arabischen länder, in denen er noch keinen bungalow besitzt.

die heuchelei der bürgerlich-kapitalistischen "öffentlichkeit" hat im verlauf und unmittelbar nach den olympischen spielen derartige ausmaße erreicht, daß sie selbst bei der ermordung eines weiteren kennedybruders kaum mehr zu steigern sein dürfte. und wäre uns angesichts dieser heuchelei nicht der hut hochgegangen, dann würden wir ihn jetzt abnehmen vor den genossen der kpd/ml. mit ihrer mutigen demonstration zum antikriegstag zeigten sie sich als die einzige gruppierung innerhalb der westdeutschen linken, die in der lage war, das bild einer im olympischen konsumentenstumpfsinn dahindröhrenden brd während der letzten ten wochen zu korrigieren.

FREIHEIT FÜR DIE GEFANGENEN DEMONSTRANTEN VOM ANTIKRIEGSTAG!

soweit wir die genossen von der kpd/ml bisher als zettelverteiler und phrasendrescher betrachtet haben, die man in dieselbe schublade stecken konnte wie zahlreiche andere dogmatische parteigründungen der neuzeit, müssen wir unsere falsche ansicht schleunigst korrigieren.

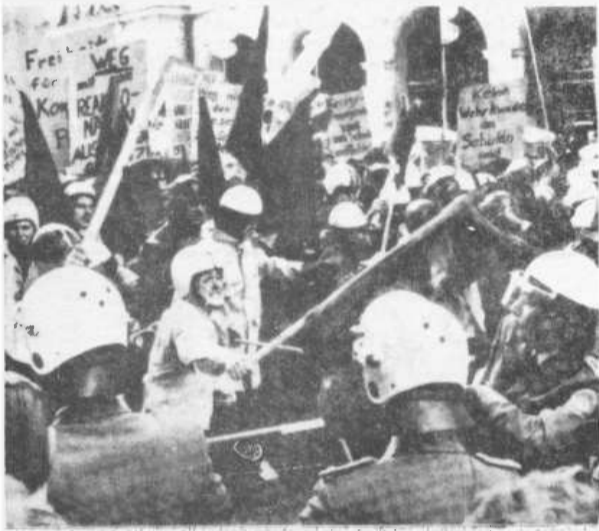
anlässlich der verfolgung, ermordung und der terrorurteile gegen genossen der raf und anderer stadtguerillagruppen sagten wir wiederholt:

WER SICH HEUTE DISTANZIERT WIRD WENIG SPÄTER LIQUIDIERT!

spätestens dann, wenn linke anfangen, ihre eigenen phrasen ernst zu nehmen, hören die phrasen auf, welche zu sein, ist ihr ständiges berufspraxisrisiko, berufsverbot, gefängnis, folter, ermordung, das meinte lenin (oder war es leviné?) mit dem satz: "kommunisten sind tote auf urlaub."

und wenn die kpd/ml (roter morgen) sagt: "die haupttendenz in der welt ist revolution" dann sind wir derselben ansicht und führen ein dreivierteljahrhundert nach lenin hinzu: **DIE KAPITALISTEN UND IHRE HANDELANGER SIND TOTE AUF URLAUB!**

DIE HEITEREN SPIELE DER KRIEGSTREIBER



MIT KNÖPPELN GEGEN DIE ABSFERRUNG

Die Namen der gefangenen ML-Demonstranten vom Antikriegstag sind auf der → KNHSTOTHEK

Wie die Demonstration vom 2.9.72 im Knast aufgenommen wurde, geht u.a. aus einem Brief von Roland Otto aus Ebrach hervor.

HEY gehts hier heute nachmittag wirklich zu, seit einer dreiviertelstunde schon, nachdem der nachrichtentelefonvermeldete, daß die heidmarie rosen-dahl im fünfkampf der frauen nicht die "goldene" gewonnen hat, sondern bei einer demonstration "linksgerichteter kreise" 56 polizisten verletzt ausgeschieden sind (waren die handgefesselt?!). Orkanartig war der jubel über das durchbrechen des "olympisch. friedens", das heißt die türen scheperten ganz schön u. bravos u. händeklatschen waren vielerorts zu vernehmen (immerhin mehr, als es beim eringen einer "goldmedaille" durch die BRD-Sportler der fall ist!). Wirklich ein ausgezeichnete sonntagnachmittag, wenn man davon absieht, daß man bei diesem fest nicht dabei sein konnte, verdammt. -

Schreiber und merk, so der n-heini, wollen in ner stunde auf einer "pressekonzferenz" zu den "vorfällen" Stellung nehmen, das heißt, sie wollen klar stellen, daß münchen noch immer friedlich ist und vom atem der menscheliebe durchweht wird. Man kann sich schon auf den artikel freudenreichs, ihres eifrigsten epigonen, in der morgigen SZ freuen. -

Franz Josef Strauß war Augenzeuge in Fürstentum... Seine forderung lautet: Besser ausgebildete Kommandogruppen

2.9.72: SCHLACHT AM KARLSTOR



EINE REVOLUTIONÄRE INITIATIVE DER KPD/ML

GENOSSINEN UND GENOSSEN AUS DER GANZEN BRD

Studenten, Soldaten, Arbeiter, Schüler haben am Samstag, den 2. Sept., zum Antikriegstag klar gemacht, daß eine aus der ganzen BRD zusammengepfiffene Polizei- und Grenzschutzarmee in München nicht zur Verzier herumstand, sondern zum Zuschlagen - nicht zum Schutz der Bevölkerung, sondern zum Schutz von ein paar hundert Kapitalisten und Olympia Gewinnlern.

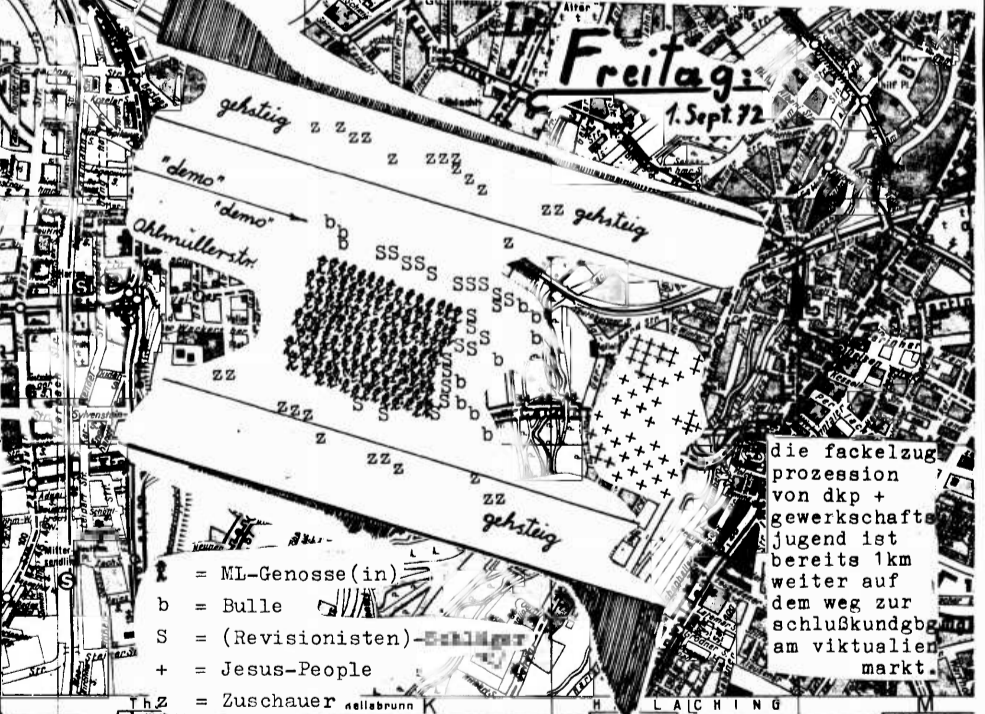
Das ist ein Erfolg, wenn auch nur ein kleiner, und er ist der Solidarität aller zu verdanken, die nicht nach "ause gehen, als Prügel und Festnahmen drohten. Man kann fragen, ob es nicht besser gewesen wäre, sich von vornherein in der Fußgängerzone zu versammeln (die ein verfassungswidriges Gesetz "zum Schutze des olympischen Friedens" mit Versammlungsverbot belegt hatte) und dann diese Position gegen die aggressive Gewalt der Bullen zu verteidigen. Man muß auch fragen, wie man den Kriegsgewinnlern und Kriegshetzern in ihren Nobel-Verstecken in Zukunft etwas mehr angst machen könnte als mit dem mühsamen Betreten des Einkaufs-Eldorados.

Aber die Genossen die gekommen sind und zum Teil Fehler gemacht haben, können aus den Lehren lernen. Und unter hundert blinden Demonstrationen ist allemal die einäugige Königin.

war wirklich keine Schlacht, und erstreckt kein glorreicher Sieg. Aber ein Schritt vorwärts. Mit 16 Verhaftungen und vielen Verletzten ist er teuer erkauft - aber auch diese Preise steigen! Es ist nicht gleichgültig für die Leute im Knast, daß unter ihnen sich neuerdings auch Marxisten-Leninisten befinden.

MERK(E):

Der eine langsam, der andere schnell: Doch bald sind ALLE kriminell!



DIE KAMPFMORAL DER GENOSSEN

von der KPD/ML kann nur dann richtig eingeschätzt werden, wenn man weiß, was sei am Vorabend schon auf dem Nockerberg erleben mussten. Da wurden sie nämlich von einer ausgesuchten Schlägertruppe bestehend aus DGB-DKP und ABG-Söldnern mit Schlagstöcken, Schlagringen und Fahnenstangen verprügelt, mit brennenden Fackeln angesengt und von ein paar Bullen zum Spaß noch mit Motorrädern angefahren. Was haben sich die braven jungen Leute von der Gewerkschaftsjugend und SDAJ wohl gedacht, als gleich, zu Beginn des wohl organisierten Verdauungssparzierganges "gegen Krieg in Vietnam" ihre Bonzen sich per Lautsprecher von dem Grüppchen Marxisten-Leninisten distanzieren, als dessen Fahnen leider ROT statt weiß waren? Hatten sie genausoviel angst wie ihre Manager, von der CSU mit Kommunisten in einen Topf geworfen zu werden? Jedenfalls war der Distanzierungsruf per Lautsprecher (damit ihn die Polizei auch hört) zugleich das militärische Signal zum Angriff auf die "Maoisten & Anarchisten". Die ML genossen hielten sich sehr tapfer, auch später auf der dunklen und fast menschenleeren Ohlmüllerstrasse, als vorn die letzte Arbeiterbasis-Nachhut längst auf und davon war und sie selber es nur noch mit Revisionisten Schlägern plus Bullen zu tun hatten. Dafür hat sich dann ein blödsinniges Jesus-Völkchen mit geistlichem Trallala an die Gewerkschaftsprozession angeschlossen - wo es wohl auch hingehörte.



nach den planen des zionismus + des welt-imperialismus, angeführt von den usa, sollte der krieg 1967 das palästinensische volk liquidieren, aber die palästinenser gaben nicht auf

Freizeitheim in München besetzt

Wir sind circa 50 Lehrlinge, junge Arbeiter und Schüler. Unser Freizeitheim in der Lothstraße 54 ist am 15. August von der sogenannten "Sozialistischen Jugend Deutschlands" die Falken (bei uns bekannt unter dem Namen "Flattermänner" oder "Pleitegeier") geschlossen worden. Wir haben uns das aber nicht gefallen lassen und daraufhin unser Freizeitheim besetzt. Wir wollen unsere Freizeit selbst bestimmen und das Heim selbst verwalten. Deshalb gründen wir jetzt einen Verein, der nur aus uns Jugendlichen besteht und fordert, daß dem Verein das Haus überlassen wird.

Es treten aber noch einige Probleme auf: Das Freizeitheim wird am 1. Oktober entweder an die Stadt oder den Staat übergehen. (Die beiden streiten sich gerade, wem das Haus gehört.) Wir haben uns nicht von den Falken wie lästige Wanzen "entfernen" lassen und werden uns genauso wenig von Stadt oder Staat rauschmeißen lassen. Wir brauchen ein Haus, wo wir uns treffen können. Die meisten von uns wohnen mit mehreren Geschwistern auf einem Zimmer und es ist nicht auszuhalten zu Hause. Für Kneipen, Kinos usw. haben wir kein Geld und auf der Straße rumtreiben ist Scheiße. Wir haben schon viel Arbeit und auch Geld in das Haus gesteckt und lange Zeit unsere Freizeit nach unserem Geschmack und ohne strenge Kontrolle darin verbringen können. Das soll uns jetzt wieder weggenommen werden. Sie sagen, es wären

zu viele Beschwerden über uns gekommen und wir seien dreckig. Aber erstens gibt es in allen Freizeitheimen Beschwerden und zweitens kann man mit 50.-DM Materialgeld im Monat nichts sauber halten. Wahrscheinlich haben sie bei der Olympiade für die "Jugend der Welt" zuviel Geld ausgegeben, sodaß für die eigene Jugend nichts mehr bleibt.

So einfach werden sie uns nicht abschließen können. Wir haben schon Flugblätter im Stadtteil verteilt und zu Möbelspenden aufgerufen. (Die ersten sind schon eingegangen) Wir haben Briefe an die Stadt, an die Falken und an die Eltern geschrieben. Wir werden eventuell einen Protestmarsch durch die Innenstadt von München machen. (Wenn sie wollen sind wir auch jederzeit zu einem Fernsehinterview und einer Pressekonferenz bereit).

WIR WERDEN UNSER FREIZEITHEIM MIT ALLEN UNSEREN MITTELN VERTEIDIGEN!

Am Samstag, den 6.10., um 19 Uhr machen wir ein Heimbesetzungsfest. Ihr seid alle herzlich eingeladen.

Die "Flattermänner" haben das ganze Haus total herunterkommen lassen und sämtliche Einrichtungsgegenstände weggenommen. Wir sind total am Arsch (nur finanziell!). Wir brauchen Möbel, Werkzeug, Geschirr, Farbe, Schlösser usw..... ..und auch Bargeld. Wer was hat, soll sich bei uns melden.

Spendenkonto: 55492 Münchener Bank, Türkenstr.80, Kennwort: Freizeitheim.



WAS WIR BRAUCHEN MÜSSEN WIR UNS NEHMEN - Bewohner des besetzten GEORG V. RAUCH - HAUSES

im prozeßbericht aus frankenthal werden wieder einmal die ruchlosen machenschaften der klassenjustiz schonungslos aufgedeckt. soweit sogut über die widersprüche zwischen planung und durchführung der FRANKENTHALKAMPAGNE, mangelhafte vorbereitung und enttäuschung über die mageren resultate steht nichts in dem bericht. zu prozessen, demonstationen, kampagnen auffordern und selbst nicht hingehen, keinerlei revolutionäre phantasie entwickeln - das ist das richtige rezept, wenn wir die identitätskrise der Linken verewigen wollen.

Klassenjustiz - Rassenjustiz

Am 12.7.71 verurteilte das Landgericht Zweibrücken/Pfalz nach einer beispiellosen Hetze der Lokalpresse Larry Jackson zu sechsjähriger politischer Gefangenschaft. Dieses Urteil wurde vom Bundesgerichtshof aufgehoben. Nicht weil Zweifel an der Berechtigung dieses Terrorurteils aufkommen wären, sondern weil die Formfehler in diesem Prozeß so eklatant waren, daß man gezwungen war, das arg ins Rut-schen geratene Mäntelchen des Rechtsstaates wieder gerade zu ziehen. Am 21.8.72 wurde der Prozeß "neu aufgerollt". Diesmal nicht in Zweibrücken, sondern in dem Provinznest Frankenthal, wo man ihn vor der Öffentlichkeit besser abschirmen konnte. Zunächst aber die Vorgeschichte. Im November 70 hatte Jackson mit drei anderen Zivilisten eine Veranstaltung vorbereitet, bei der Kathleen Cleaver zu GIs und Stu-

denten über die Situation in den USA, besonders über den Widerstand der Black-Panther-Partei sprechen wollte. Die vier sollten Flugblätter für diese Veranstaltung verteilen. Sie fuhren am 19. November 70 auf der Straße zur US-Airbase in Ramstein/Pfalz, die ohne Abgrenzung direkt auf den Fliegerhorst mündet. Als sie bemerkten, daß sie sich offensichtlich schon auf Militärgelände befanden, stoppten sie und fuhren zurück. Der durch einen Spitzel vorgewarnte Wachposten Lippek hielt sie an und forderte sie auf, die Personalpapiere zu zeigen und versuchte dann, sie ihnen zu entreißen. Den rotesten der Genossen antwortete Lippek damit, daß er die Wagentüre aufriß, den Zündschlüssel abzog, einen Schritt zurücksprang, die Dienstpistole zog und schoß. Einer der Genossen schoß zurück, dann flohen sie. Von über 300 ame-

rikanischen und westdeutschen Bullen gejagt, wurden Larry Jackson und William Burrell gefangen genommen. Die waren von Hundebissen schwer verletzt worden. Ärztliche Hilfe wurde ihnen anfänglich verweigert, jede Besucherlaubnis monatelang vorenthalten. Der ganze Vorgang wurde, wie geschildert, von vier Augenzeugen im Prozeß bestätigt. Dem Gericht konnten solche Aussagen nur lästig sein. Nach altbewährter Methode qualifizierte man sie als "Wahrnehmungstörungen" ab oder meinte einfach "das kann nicht stimmen". Anders beim Hauptzeugen und Nebenkläger Lippek. Seine Bekundungen wurden als "gläubwürdig" und "vertrauenswürdig" hingestellt. In der Hauptverhandlung schwört Lippek, er habe erst zur Waffe gegriffen und geschossen, nachdem auf ihn geschossen worden sei und er sich in sein Wachhaus geflüchtet habe. Dagegen sagen vier Zeugen aus, daß er bereits zur Waffe griff, als er noch direkt am Fahrzeug stand, also zu einer Zeit, zu der seiner eigenen Aussage zufolge weit und breit niemand mit einer Schußwaffe ihn bedrohte. Bei der Dürftigkeit des Belastungsmaterials stand fest, daß man eine Verurteilung wegen Mordes nicht aufrechterhalten konnte. Das Gericht entschloß sich deshalb, William Burrell freizusprechen und Larry Jackson dagegen "nur" wegen versuchten Totschlags abzuurteilen. Aber wäre Lippek wirklich so glaubwürdig gewesen wie das Gericht es weismachen wollte, beide hätten wegen versuchten Mordes verurteilt werden müssen. Hier wurde eines klar: Es schien politisch nicht opportun, beide zu verurteilen. Beide aber freizulassen, nach den Lügen von Lippek die einzig mögliche Konsequenz, lag auch nicht im Interesse des Gerichts. Das Urteil drückte deutlich die Interessenlage der Richter und ihrer Auftraggeber aus, nämlich Absicherung der eigenen Interessen und die Sorge um die eigene Sicherheit. Larry hatte in Zweibrücken zu Beginn des Prozesses festgestellt und in Frankenthal hat er es wiederholt, daß er keinen fairen Prozeß erwartete, denn dieses Gericht sei ein Gericht der Herrschenden. "Ich weiß gar nicht, warum ich so lang über die Behandlung spreche, die ich im Knast und vorher erfahren habe. Sie wissen sicherlich darüber Bescheid. Genauso sicher bin ich, daß Sie schon die genauen anweisungen in der Tasche haben, wie dieser Bullenzirkus von einem Prozeß abzulenken hat." Larry führte das Hoppe-Urteil an und äußerte, ebenso wie in den USA würden die Gerichte auch hier alle aburteilen, die versuchen, gegen die imperialistische Unterdrückung zu kämpfen. "Also fangen Sie doch damit an." Im Gerichtssaal in Frankenthal war der halbe Zuschauerraum mit Nullen besetzt. Die wenigen Genossen, die zur Verhandlung Zutritt hatten, mußten sich einer Leibesvisitation unterziehen, bei der man auch Schlüs-



selbunde in Verwahrung nahm. Vor dem Gericht vier Hunde(rt)schaften mit Hunden. Wer es wagte, vor dem Gericht flakate aufzutragen bzw. am Körper zu tragen, wurde geprügel, von Hunden gebissen oder verhaftet. Schüler, die Flugblätter in ihren Klassen verteilten, sind vom Schulausschluß bedroht. Wie in Zweibrücken, so auch in Frankenthal: Die Forderung gegen unliebsame Ausländer vorzugehen, hatte Vorrang. Das Urteil stand schon vorher fest. Wo war es dem Gericht auch egal, daß Lippeks Glaubwürdigkeit am Schluß durch Lochert war wie in Schweitzer Käse. Die Staatsanwälte brauchten nur noch ihre vorgefertigten Straf-anträge zu stellen. Sie leierten die Anträge monoton ablesend herunter, mit der gleichen Unmenschlichkeit, wie die Stopper in den Betrieben ihre neuen Bandgeschwindigkeiten verkünden. Weil hier wie dort das Kapitalisten-Soll erfüllt werden muß. Daß es für Larry "nur" vier Jahre statt der zunächst ausgesprochenen sechs wurden, fällt dabei kaum ins Gewicht. Dieses Urteil wurde aus politischen Gründen gefällt. Larry hat immer gewußt, und er hat das in Zweibrücken und Frankenthal jeweils bei Beginn der Verhandlung gesagt, daß es für ihn keine Gerechtigkeit geben werde. Deshalb auch sprach er der bürgerlichen Justiz das Recht ab, über ihn zu richten. Für uns kann das nur heißen: Wir können die Klassenjustiz nicht kontrollieren, wir müssen sie bekämpfen.



KNASTBRIEFE von INGE VIET und SHORTY



Knast, 22.7.72

Liebe Genossen,
Etwas über den Sommer im Knast. Im Rundfunk labern sie über "long Drinks" und "Kühle Blöde". Geben Tips zur gleichmäßigen Bräune und wünschen eine fröhliche Reise ans fröhliche Meer. - Ich liege auf dem Schmalbett und schwitze still. Nicht nur ich. Wohl alle hier. Die Hitze in der Zelle ist unglaublich. Ertragbar nur in Unbeweglichkeit. Wir haben keine Möglichkeit die Fenster zu öffnen. Sie sind undurchsichtig, vernagelt oder nur mit einem Spezialschlüssel zu öffnen. Ich fand einen Trick kriegte das Fenster auf. Es wurde wieder zugemagelt mit dem Hinweis: das geht nicht, das dürfen Sie nicht selbst, das ist gegen die Hausordnung. Entmündigung bis zum einfachsten Handriff. - Mittags in der halben Freistunde ist die Hitze am größten und ballt sich zwischen den Mauern. Der Hof ist so groß, wie ein paar zusammengeschobene Zellen. Wir können kaum atmen und stehen an der Mauer im Schatten. So als würden wir auf unsere Erschießung warten. - Die Stimmung ist phlegmatisch, alle warten auf etwas. Auf den Termin, auf den Besuch, die Freiheit, eine Zigarette, auf den Abend, damit es kühler wird. - Der Frauenknast hier ist sehr klein. 15- 18 Frauen und Mädchen. Durchweg Prostituierte und Jugendliche, die von zu Hause oder aus dem Heim abgehauen sind und dann geklaut haben. Alles kleine Delikte, für die sie dann Monate lang in U-haft sitzen. Teilweise ohne Rechtsanwalt, nur ständig "betreut" also fertigmacht von der Jugendfürsorge. - Hier sind nur U- und Kurzhäftlinge. Soweit es der repressive Rahmen es zulässt, sind die Beamtinnen familiär, fast mütterlich. Je nach dem wie couragiert ihre Persönlichkeit ist, gestatten sie uns Dinge, die außerhalb der Vollzugs- und Hausordnung liegen. Allerdings muß das bisschen Courage, das nach 20-jähriger Dienstzeit - also Fremdbestimmung und Anbetung der heiligen Ordnung - noch vorhanden ist, immer erst durch Konfliktgespräche herausgefordert werden. So z.B. wenn ich frage, wie es denn mit ihrer vermeintlich großen Freiheit aussähe, wenn sie nichtmal so lächerliche kleine Dinge, wie Öffnen der Zellentüren - für den Durchzug, einmal mehr Duschen bei der Hitze usw. selbst entscheiden dürfen. Sie trauen sich dann schon mal zu unseren Gunsten. - Als einzige Politische bei den Frauen, bin ich das Ei hier, dem man besonders begegnet. Allerdings anders als ich erwartete. Zu meinem Erstaunen. Von den Beamtinnen mit leisem Respekt, von den Bullen mit dem Daumen nach unten. Ich denke das ist geschlechtsspezifisch. Die Frauen vollziehen nur den repressiven Rahmen der Männer, sind ansonsten eher solidarisch. Ihre Unsicherheit mir gegenüber oder das, was ich für sie darstelle, kompensieren sie nicht mit dem Beweis ihrer materiellen Überlegenheit. Natürlich erkennen sie nicht ihre objektive Unterdrückerfunktion. Beuten sie aber auch nicht für sich aus. - Meinen Hungerstreik haben die Beamtinnen mit Achtung aufgenommen, die Bullen, wozu auch der Arzt natürlich gehört, kommentierten zynisch: he, he, der Schilly frißt Hähnchen, wir kriegen Sie schon zum Essen, oder: was geht es Sie an, was da draußen los ist? - Die Bullen fürchten sich in Wahrheit vor uns und wollen zuschlagen. Sie wissen, daß wir uns nicht fürchten, auch wenn sie die ganze Macht hinter sich und uns vor ihrer Müncung haben. Sie fühlen, daß sie trotzdem keine Macht über uns haben. Wenn ich vor einem Bullen stehe, sehe ich, daß er mich ficken, zusammenschlagen, unter seinem Stiefel sehen will. - Wir sollen die Schnauze halten, damit sie nicht hören müssen, was wir zu sagen haben. Es geht ihnen nicht darum, herauszufinden, ob wir schuldig sind oder nicht. Die Tatsache, daß wir in ihrem Knast sitzen, ist für sie Beweis genug. Gleich am ersten Tag nannten sie uns "Komplicen" - Justizien, die Hure des Kapitals rüstet sich. In ein paar Monaten wird sie vor unseren Augen und Ohren schäkern: "Im Namen des Volkes ... Dann wird sie uns ihre Paragrafen über unsere renitenten Köpfe (warum haben wir auch welche?) schlagen. -
Gewiß Genossen, der Knast ist bitter, am schwersten zu ertragen das Fehlen der menschlichen Beziehung, was da heißt Zärtlichkeit, Gespräche, Gemeinsamkeit, Lachen. - Ich hab ein

BRIEF VON ALFRED MAHLER

Es lebe die Weltkommune!
Liebe Genossen, der US-Imperialismus schreitet immer weiter voran. Die Faschisierung der Gesellschaft nimmt ständig zu, was man besonders im Bereich des Strafvollzugs der U-Haftanstalt Moabit täglich spürt. Eine neue Variante von Justizwillkür ist, daß ich mich seit kurzem permanent nackt ausziehen muß. Dabei muß ich auch noch die Afterbacken auseinanderreißen und die Geschlechtssteile anheben. Als ich diese unmenschlichen Rituale einmal strikt ablehnte und nach dem richterlichen Beschluß oder nach der Begründung für diesen Akt fragte, kamen gleich neun Gefängniswärter angerannt und wollten mich mit Gewalt ausziehen. Aus taktischen Gründen habe ich mich der Übermacht gebeugt. Inzwischen bin ich hier schon der Striptease tänzer vom Dienst. Ich bin manchmal wirklich so naiv u. glaube an Gerechtigkeit, indem ich nach richterlichen Beschlüssen oder Begründungen frage, wenn irgendwelche rechtswidrigen Maßnahmen ergriffen werden. Zusammenfassend kann man sagen, in Moabit können sie alles machen. Fünf Beschwerden an den Anstaltsleiter sind bisher immer noch unbeantwortet geblieben. Als Höhepunkt haben sie letzte Woche meine Zelle gleich zweimal vollkommen durchwühlt und fast alle Bücher, Zeitschriften und Briefe mitgenommen. Die meisten Sendungen habe ich erst in den letzten Tagen zensiert erhalten. Der Gipfel ist, daß sie einen Brief rausgeholt haben, den ich erst vor zwei Stunden erhalten habe und noch gar nicht vollständig durchgelesen hatte, weil gerade Mittag dazwischen kam. Sie schrecken hier auch nicht davor zurück, ihre eigenen Beschlüsse zu negieren. Wenn man eine Weile in Moabit ist, hat man auch eine feine Nase für Verschwörungen aller Art. Vorsichtshalber habe ich nun schon immer alle Bücher und Zeitschriften in Originalumschlägen mit der Verschlussmarke "zensiert" aufbewahrt. Aber das hat mir auch nichts genützt. Zurückgeblieben sind lediglich die leeren Umschläge und ein paar Zettel, die mit einer Büroklammer an den Büchern befestigt waren, worauf man lesen kann "Hauskammer zur Aushändigung - Amt für Sicherheit und Ordnung".
Möglicherweise holen sie demnächst hoch ihre eigenen Zettel aus der Zelle und behaupten, es sei ein Kassiber. Die Broschüre der Untersuchungshaftvollzugsordnung haben sie mir natürlich auch rausgeholt, vermutlich stört auch diese die Sicherheit und Ordnung der Anstalt. Was ich wohl gar nicht mehr erwähnen brauche ist, daß die Zellentürschlösser zufällig immer genau in meiner Abwesenheit während der Freistunde vollzogen werden. Inzwischen sind seit der Zellentürschlösser zehn Tage vergangen und die Anstalt hat es immer noch nicht für nötig empfunden, mich über den Verbleib meiner Sachen zu unterrichten, von einer Begründung für diesen Akt reinster Willkür ganz zu schweigen. Aber was sie hier auch machen, es ist ja alles nur als Zeichen von Schwäche zu bezeichnen und nicht etwa als Stärke.

Alle Macht dem Volk!
Venceremos Shorty!



"HE, HE, DER SCHILLY FRISST HÄHNCHEN"

Jahr lang um 6.30 Uhr in der Fabrik an der Stechuhr gestanden, glaubt mir, ich habe ähnlich gefühlt. Millionen leben im Knast. Wir wollen ihn jeden Tag bekämpfen. Ihr da draußen, wir von innen. Freiheit für alle Gefangenen!! Wir werden siegen!!
Inge.

MÜNCHEN

PRESENERKLÄRUNG

Am 3.8.72 wurde dem Untersuchungs-häftling Bernhard Braun auf Grund richterlichen Beschlusses die Haare lackschwarz gefärbt und der Bart bis auf den Oberlippenbart abrasiert. Diese Maßnahme wurde zum Zwecke der Gegenüberstellung Bernhard Brauns mit den Tatzeugen des Anschlags auf das LKA durchgeführt.
Am 18.9.72 wurde BB erneut auf Grund richterlichen Beschlusses der Bart abgenommen, diesesmal auch der Oberlippenbart. Der Zweck war wiederum Gegenüberstellung mit Tatzeugen. Dieses Mal handelte es sich um den Vorfall in der Bayerstraße, wegen dem v. Rauch in einem aufsehenerregenden Prozeß von dem Vorwurf des versuchten Mordes freigesprochen wurde.
Beide Male wurde das Außere BB's entsprechend den Beschreibungen der jeweiligen Zeugen verändert.
Beide Beschlüsse wurden der Verteidigung vor Durchführung der Maßnahme nicht zugestellt, in einem Fall nicht einmal bekanntgegeben.
Beschwerden dagegen wurden als unzulässig abgelehnt, da die Maßnahmen bereits vollzogen seien.
Inzwischen ist Verfassungsbeschwerde hiergegen eingelegt!
Die Behandlung BB's stellt einen schwerwiegenden Eingriff in die körperliche Integrität des U-Gefangenen dar, der durch Gesetz und Recht nicht gedeckt ist. Solche Maßnahmen machen die gesetzliche Unschuldsvermutung zu einem Fetzen Papier. Der Beschuldigte wird damit als manipuliertes Beweismittel gegen sich selbst mißbraucht. Bernhard Braun wird zum beliebig formbaren Objekt der Strafverfolgungsbehörde, um als billige Kopie des wirklichen Täters zur Verurteilung präsentiert zu werden.
Bedenkt man außerdem, daß BB in der Presse bereits als Mittäter v. Rauchs genannt wurde, daß sein Bild im Rahmen der EM-Kampagne in allen Zeitungen erschien, so stellen sich solche Gegenüberstellungen und ihre Ergebnisse als reine Farce dar.
Der einmal ausgesprochene Verdacht der Zugehörigkeit zur EM-Gruppe genügt offenbar, den Beschuldigten für jeder Straftat überführt zu halten.
Mit Rechtsstaat hat das nichts zu tun.
Rechtsanwalt Eggert Langmann
(München)



(Heidelberg) Eberhard Becker

HEIDELBERG

PRESENERKLÄRUNG

Gegen die Untersuchungshaft, die an Herrn Dr. Wolfgang Huber und an Frau Dr. Ursula Huber seit dem 21.7.1971 vollzogen wird, und die das Oberlandesgericht Stuttgart im wesentlichen damit begründet, es sei auch weiterhin nichts ersichtlich, was darauf hinweist, daß sich die innere Einstellung von Dr. Wolfgang Huber und Dr. U. Huber zu den gegen sie erhobenen Vorwürfen und zum Verfahren geändert hätte, sie hätten eine radikal ablehnende Einstellung zur bestehenden demokratischen Gesellschaftsordnung, haben wir beim Bundesverfassungsgericht Karlsruhe Verfassungsbeschwerde eingelegt.
Das für die unrechtmäßige Fortsetzung der Haft verantwortliche Oberlandesgericht verlangt, daß sich in der U-haft die politische Position der Angeklagten ändere. Das kann nicht Zweck der Untersuchungshaft sein.
Es verlangt, daß die Wandlung der inneren Einstellung "ersichtlich" wird, also daß die Angeklagten Huber Aussagen zur Sache machen.
-Die Untersuchungshaft wird als Straftat mit der Zielrichtung der Neue durchgeführt.
-Dies, obwohl jeder Angeklagte bis zum rechtskräftigen Urteil unschuldig ist.
-Die Untersuchungshaft wird als rechtswidrige Beugehaft an Beschuldigten mit der Zielrichtung auf Erlangung einer Aussage durchgeführt.
-Die Untersuchungshaft wird als psychisches und physisches Foltermittel zum Zwecke der Erreichung eines Geständnisses durchgeführt.
-Die Untersuchungshaft wird als Druckmittel zur Aufgabe politischer Ansichten angewendet.
Diese Verfahrensweise deutscher Gerichte beschränkt sich nicht auf das Strafverfahren Dr. W. Huber und Dr. U. Huber. Sie ist zu sehen als Praxis politischer Justiz des Staates gegen den politischen Gegner - d.h. gegen die Linke - und spiegelt sich wieder insbesondere in der als Folter angewendeten Haftpraxis gegen Personen, die wegen des Vorwurfs der Arbeit in der Roten Armee Fraktion inhaftiert sind.
Rechtsanwälte Jürgen Laubscher
Marieluise Becker
Eberhard Becker

BUDDENBERG: EINER SEINER LETZTEN BESCHLÜSSE

Der Ermittlungsrichter
des Bundesgerichtshofes

75 Karlsruhe 1, den 29.8.72
Postfach 16 61
Meyersstraße 45 a
Fernsprecher (0721) 2 39 41



1 BJs 41/72
I BGs 269/72

Beschlu ß

In dem Ermittlungsverfahren
gegen

Manfred G r a s h o f , geb. am 3.10.1946 in Kiel, z.Zt.
in Untersuchungshaft in der Untersuchungshaftanstalt Hamburg,

wegen

Verdachts des Vergehens nach § 129 StGB u.a.

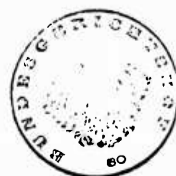
werden auf Antrag des Generalbundesanwalts beim Bundesgerichtshof die für den Beschuldigten bestimmten, nachfolgend aufgeführten Bücher bzw. Zeitschrift beanstandet und von der Beförderung an den Beschuldigten ausgeschlossen:

- 1) "Bewaffneter Kampf und Massenlinie" (Trikont),
- 2) "Tragt den Klassenkampf in die Armee" (Trikont),
- 3) "Schriften zum Klassenkampf Nr. 32
"Irland ein Vietnam in Europa",
- 4) "Das Palästinensische Volk und die anderen arabischen Völker werden siegen!"

Sie sind zur Habe des Beschuldigten zu nehmen.

Ihre Weitergabe ist geeignet, eine Störung der Anstaltsordnung herbeizuführen (§ 119 Abs. 3 StPO).

Die Verfasser der beigefügten Druckschriften propagieren in primitiver Weise die bewaffnete Auseinandersetzung angeblich unterdrückter Gruppen in verschiedenen Teilen der Welt mit ihren Unterdrückern. Da dadurch für den Empfänger der Eindruck entstehen kann, daß er Mitglied einer Gruppe ist, welche sich in einem weltweiten Kampf gegen die Ausbeutung befindet und sich der Solidarität ähnlicher Gruppen im Ausland gewiß sein kann, wird er durch die Lektüre dieser Bücher in seiner ablehnenden Haltung gegenüber Staat und Gesellschaft bestärkt und durch die darin enthaltenen Kampfaufrufe zu Störungen der Anstaltsordnung verleitet.

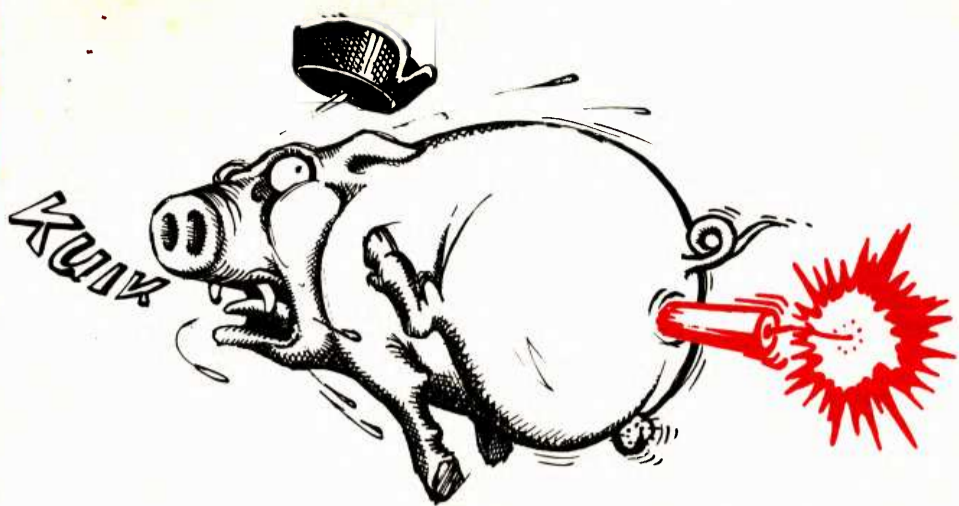


Buddenberg
Bundesrichter

Ausgefertigt

Justizangestellter
als Urkundsbearbeiter des Bundesgerichtshofes





SECOURS ROUGE
auszug aus einem bericht eines
genossen, der kürzlich in frank-
reich war:

augenfälligstes moment bei fran-
zösischen genossen ist das, was
das verhältnis von theorie und
praxis ausmacht. wird in deutsch-
land dieses verhältnis nahezu
eindeutig zugunsten der theorie
entschieden (hier scheint die
revolution durch den kopf zu
laufen), ist in frankreich das
praktisch politisch handelnde
moment das entscheidende...
in der täglichen politischen
auseinandersetzung ist es nämlich
nicht jene sich selbst erklärte
externa avantgarde, die versucht
aus ellenlangen theoretischen
ableitungen ihre politische führung
zu erlangen oder zu legitimie-
ren, sondern autonome gruppen, die
begriffe wie avantgarde, kader etc.
durch politisches handeln selbst
füllen....
die 'secours rouge' (rote hilfe)
hat sich in letzter zeit darauf
konzentriert, hausbesetzungen zu
initiiieren und deren erfolgreiche
durchführung massenhaft zu verbreiten.
sie macht die bevölkerung in
den städteebenen auf vorangegangene
hausbesetzungen aufmerksam und
gibt bekannt, wo in paris dieses
oder jenes haus leersteht. zeigen
sich eine oder mehrere der angespro-
chenen bevölkerungsgruppen (araber,
jugoslawen, franzosen) an einer
hausbesetzung interessiert, bietet
sich die 'secours rouge' als ko-
ordinationszentrum für die geplan-
te besetzung an. bei der besetzung
hilft die 'secours rouge' und andere
gruppen das haus gegen angriffe der
polizei zu verteidigen, mischt sich
aber sonst nicht in die angelegen-
heiten der hausbesetzer ein, um den
kollektiven lernprozess nicht zu
beeinträchtigen. die propagierung
der hausbesetzung im ganzen stadt-
teil wird von der 'secours rouge'
und anderen gruppen getragen.

georg v. rauch-haus:
kämpfen lernen leben
broschüre der rauchhausbewohner
empf. richtpreis dm 8.-

MEDIZIN IM DIENST DES STRAFVOLLZUGS
GEGEN MEDIZIN IM DIENST DER
UNTERDRÜCKTEN -
dokumentation zum fall
seckendorf / ewe / pille
dm 2.-
rote hilfe hamburg,
bestellungen an Verein f. Recht u.
Politik e.V., 2 hamburg 13, rappstr. 11
2. auflage
(erste auflage nach einem einbruch-
diebstahl in der rappstraße im be-
sitz der politischen polizei, hamburg)



neuerscheinung (oktober 1972)
SPK
Krankheit und Kapitalismus
Krankheit - revolutionäre produktiv-
kraft nr. 1
eine agitationschrift des (ehemali-
gen) sozialistischen patientenkollektivs
heidelberg
ca 140 seiten dm 6.80
mit einem vorwort von jean paul
sartre
trikontverlag/münchen

Unsere Antwort

NOTER MORGEN KPD/ML Nr. 18 11. September 1972

"Herrn Ernst Aust - Betr. Ermittlungsverfahren gegen Sie wegen Verdachts der Billigung von Verbrechen. ... In dem hier anhängigen Ermittlungsverfahren wird Ihnen vorgeworfen... in der Zeitschrift 'Roter Morgen', Nr. 12 vom 19.6.1972 auf S. 6 u. 2, also öffentlich Sprengstoffanschläge, in Frankfurt und Heidelberg gebilligt und damit gegen Paragraph 140 StGB verstossen zu haben... Ich gebe Ihnen hiermit gemäß Paragraph 163a Abs. 1 2 StPO Gelegenheit, sich binnen einer Woche zu dem Vorwurf schriftlich zu äußern... (Dr. Wulff) Staatsanwalt, Hamburg."

Tun wir ihm den Gefallen, äußern wir uns schriftlich. Bekanntlich handelte es sich bei den Sprengstoffanschlägen auf die USA-Hauptquartiere in Frankfurt und Heidelberg um Protestaktionen gegen den Bombenterror der USA-Aggressoren in Vietnam, bei dem Deiche, Krankenhäuser, Schulen usw. brutal zerstört und viele Kinder, Frauen und Männer ermordet wurden und auch heute noch werden. Dazu schrieb der ROTE MORGEN:

"Haben wir etwas dagegen, wenn in einem Offizierskasino der USA-Besitzer eine Bombe explodiert und ein Offizier der amerikanischen Aggressionsarmee sein Leben einbüßt? Keineswegs! Ebenso wenig ist es unsere Art, darüber zu jammern, daß bei dem Bombenanschlag auf das europäische Hauptquartier (!) der US-amerikanischen Armee in Heidelberg einfache Soldaten ihr Leben lassen mußten. Die Schuld am Tod dieser GI's trägt niemand anderer als die amerikanischen Imperialisten und ihre westdeutschen Komplizen. Wir sind keine Pazifisten. Unsere Losung heißt nicht: 'Verschont die USA-Besitzer vor Bombenterror', sondern: 'USA-Besitzer, raus aus Deutschland!'"

Nein - wir sind keine Spießler, die sich die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Wir freuen uns über die Bombenanschläge in Heidelberg und Frankfurt, denn sie haben den USA-Aggressionstruppen einen Schlag versetzt und dem Haß der Völker, auch des deutschen Volkes, gegen die Verbrecher des Pentagon einen angemessenen Ausdruck verliehen."

Das haben sie sicher und sie wurden von den Völkern der Welt, so auch von den Rundfunkstationen Chinas und Albanien als mutige Tat westdeutscher Vietnamkriegsgegner gewertet. Und wir, bzw. ich als verantwortlicher Redakteur unseres Zentralorgans ROTE MORGEN, denken nicht daran, auch nur ein einziges Wort des Geschriebenen zurückzunehmen oder gar zu bedauern. Auch dann nicht, wenn man mir, wie im vorliegenden Fall, mit bis zu fünf Jahren Zuchthaus droht.

Was denkt sich die Hamburger Staatsanwaltschaft eigentlich, wo sie lebt? Im Nazireich? Sicher, da hätten diese Typen wahrscheinlich auch einen Redakteur, der den Bombenanschlag auf Hitlers Hauptquartier als patriotische Tat gelobt hätte, ins Zuchthaus bzw. aufs Schafott geschickt. Diese ihre Mentalität beweisen sie ja zur Genüge durch die in Hamburg übliche Verschleppung von Gerichtsverfahren gegen vieltausendfache Nazimörder. Aber sie haben die Rechnung ohne den Wirt, ohne die deutschen Arbeiter, ohne uns Kommunisten gemacht! 1972 ist nicht 1933! Wir werden weiter in unserer Zeitung, im ROTEN MORGEN, den Freiheitskampf der Völker gegen ihre imperialistischen Unterdrücker, den Klassenkampf des deutschen Proletariats gegen seine Ausbeuter nachdrücklich unterstützen. Wenn sie Putz haben wollen, bitte sehr. Was im Münchner Kommunistenprozeß möglich war, werden wir ihnen auch in Hamburg anschaulich vor Augen führen. Kollegen, Genossen, schließt euch zusammen, besiegt auch in Westdeutschland und Westberlin die USA-Aggressoren und all ihre Lakaien!

Ernst Aust

REVOL. SCHAUERMAR (CHEN)

es war einmal ein schlitzkugiger bibliothekar mit namen mao tse tung der sagte, daß man die japaner und den tschiangkeischeck um stalins willen nicht provozieren dürfe, sonst würden diese vereinigten konterrevolutionäre am ende noch den aufbau der partei stören. und mao tse tung saß ein jahr ums andere in seiner bibliothek und machte klassenanalysen.

und die partei wuchs und wuchs. und eines schönen tages, als keiner mehr damit rechnete, ergab die klassenanalyse, daß 51 % der chinesischen arbeiter und bauern bereit wären, für das lächeln des vorsitzenden mao zu töten und zu sterben.

da sprang mao vom stühlchen und rief:

GELOBT SEI MARK & ENGELS,
SCHNELL AN DIE WAFFEN, BENGELS!

und er gab dann auch die parole aus, daß alle macht aus den gewehrläufen käme.

der rest war dann eigentlich ein deckchenstücken.
... und wenn er nicht gestorben ist, besucht er demnächst noch den nixon.

NUR DER GRIF FÜR DIE MASSEN ZUM GEWEHR
SCHAFFT DEN SOZIALISMUS HER
kpd/ml (roter morgen)

ab rh-info 15: ausklappbild des rh-playmate of the month - rechtzeitig fotos einschicken!

verhinderung der rektoratswahl von nikolaus fürst lobkowitz neuer münchner kommunistenprozess gegen ulrich e. am 3.10.72

5 JAHRE
nach der ERMORDUNG von CHÈ
beginnt der PROZEß gegen
HORST MAHLER



KNASTOTHEK

28.9.72

Strafanstalt Tegel, 1 Berlin 27, Seidelstr. 39

Hilmar Buddee, Gerhard Knuth, Hans Kallup, Klaus Hoppstädter, Rolf Mauer, Gerhard Zawiszwski.

Jugendstrafanstalt Plötzensee, 1 Berlin 13, Heckerdamm 16

Hans-Jürgen Donth

Frauenhaftanstalt, 1 Berlin 21, Lehrterstr. 61

Verena Becker, Katharina Hammerschmidt, Brigitte Mohnhaupt, Annerose Reiche

Untersuchungsgefängnis Moabit, 1 Berlin 21, Alt-Moabit 12a

Brigitte Asdonk, Monika Berberich, Irene Goergens Ingrid Schubert, Hans-Jürgen Bäcker, Eric Grusdat Heinrich Jansen, Horst Mahler, Dieter Kunzelmann Alfred Mährländer, Joachim Tiedtke, Siegfried Mann.

8 München 90, Stadelheimerstr. 12

Bernhard Braun, Günther Premel, Dimitri Todorov, Hans-Georg Schmidt, Klaus Singer

8214 Bernau, Postfach 23

Edgar Wolz

844 Straubing, Äußere Passauerstr. 90

Rolf Heißler, Rolf Pohle, Heine Schoof

8851 Kaisheim, Hofgasse 40

Peter Schult, Karl-Heinz Krause, Joachim Haut

8602 Ebrach, Marktplatz 1 (Jugendstrafanstalt)

Edmund Bach, Karl-Heinz Kuhn, Roland Otto, Richard Preindl.

8890 Aichach, Schloßplatz 7

Margit Czenki

85 Nürnberg, Bärenschnazstr. 68

Willy Piroch

7 Stuttgart 40, Aspergstr. 60

Ulrich R. Luther, Helmut Pohl

707 Schwäbisch Gmünd, Frauenhaftanstalt Gottzell, Herlikoferstr. 19

Carmen Roll

75 Karlsruhe, Riefstahlstr. 9

Siegfried Hauser

755 Rastatt, Hildastr. 17

Wolfgang Huber

3 Hannover, Schulenburgerlandstr. 145

Mathias Ewe, Eckehard v. Seckendorf

325 Hameln, Münsterwall 2, Postfach 600

Bernd Morosow

334 Wolfenbüttel, Am Ziegenmarkt 10

Rudi Bunkowski

758 Bühl/Baden, Hauptstr. 94

Ursel Huber, Irmgard Möller

68 Mannheim, Herzogenriederstr. 111

Jörg Lang

65 Mainz, Dieter v. Isenburgstr. 2

Marianne Herzog, (Post: 6 Frankfurt, Landgericht Gerichtsstr 2
Staatsanwalt, 4 Js 886/72

666 Zweibrücken, Joachim-Schwebelstr. 33

Charles Corley, Larry Jackson, Klaus Jünschke

6252 Diez/Lahn, Limburgstr. 122

Eddy A. Bind

5 Köln 30, Rochusstr. 350

Jan Carl Raspe, Astrid Froll, Ulrike Wainhof

53 Bonn, Wilhelmstr. 1

Gerhard Müller

54 Koblenz, Simmernstr. 14a

Wolfgang Knupe, Inge Viett, Holger Meins

4 Düsseldorf, Ulmenstr. 95

Andreas Baader

43 Bielefeld, Postfach 220

Till Meyer

31 Celle, Postfach 910

Harry Eisermann

2 Hamburg 36, Hostenglacis 3 - 5

Werner Hoppe, Margrit Schiller, Manfred Grashof, Wolfgang Grundmann

2848 Vechta, JVA Frauen, Postfach 1403

Ilse Bongratz, Käthe Schulz

205 Hamburg 80, Neuenammerherweg 57

René Menges

43 Essen, Krawehlstr. 59

Gudrun Ensslin



ROTE HILFE MÜNCHEN

München 40, Leopoldstr. 15

verantwortlich i. S. d. P. :

heintr. Suelze und Hans der Kamerad

Mainz - Mombach

Eigendruck im Selbstverlag

Preis:

50 Pf. (Erlös für die Betreuung politischer Gefangener)